n=

ar

# Lodzer

**Ne. 117.** Die "Lodzer Bolkszeitung" erscheint täglich nworgens. Un den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage "Bolk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und die Bost II. 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Sinzel-nunmer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lods, Betrifauer 109

Telephon 36-90. Pofficientonto 63.508
Cefchaftsfunden von 7 ühr früh bis 7 ühr abenda.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die breigespaltene Willimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Nabatt. Bereinsnotizen und Ankündigungen im Text sür die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

# Jahn um Jahn.

Nationalistische Gewalttätigkeiten in Oppeln und Kattowik.

Abendstunden die heimkehrenden polnischen Schauspieler auf dem Oppelner Bahnhof anzurempeln. Dabei sind einige Schauspieler leicht verletzt worden.

Der "Glos Prawdy" behauptet, daß jogar der pol-nische Konsul von Beuthen, Herr Maltomme, von nationanische Konsul von Beuthen, Herr Malsomme, von nationa-listischen Strolchen beschimpft wurde. Für den "Gloß Prawdy" und die anderen polnischen nationalistischen Blätter sind die Außschreitungen ein gesundenes Fressen, denn sie erhalten dadurch die Möglichkeit, gegen alles, was deutsch ist, Kübel voll Schmuß außzugießen. So schreibt beispielsweise das Warschauer Obersten-Blatt: "Unabhän-gig von den offiziellen Folgen, die die Tatsache der Ber-prügelung von 5 polnischen Bürgern und der Beschimpsung des Konsuls des polnischen Staates durch die Menge nach sich ziehen muß, müssen wir seststellen, daß durch die ordi-nären Außschreitungen in Oppeln der deutsche Kamen in der Dessentlichseit der zwississierten Welt mit unabwasch-barer Schande besleckt wurde." — Nun der "Gloß Prawdy" ninnnt den Mund reichlich voll, indem er von einer Besunimmt den Mund reichlich voll, indem er von einer Besu-belung des deutschen Namens spricht, ohne zu bedenken, baß alle anständigen Deutschen von ber Schandtat ber na-

Oppeln, 28. April. Die polnische Oper aus Rat- I tionalistischen Rowdies abruden und fie gleich uns auf das schärfste verurteilen.

> Nachdem es in Oppeln aus Anlag eines Gaftspiels polnischer Schauspieler zu verschiedenen nationalistischen Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten gekommen ift, haben die Kattowiger Nationalisten sich wiederum zu Ausschreitungen gegenüber bem beutschen Theater in Rattowit hinreißen laffen. Sierüber geht uns nachstehende Melbung

aus Kattowit zu:
"Die Reibereien gegen die polnischen Schauspieler in Oppeln haben, wie nicht anders zu erwarten war, bereits verschiedene Gewalttätigkeiten gegen das deutsche Theater in Kattowitz zur Folge gehabt. Obwohl der Vorsstand der deutschen Theatergemeinde dem Direktor des polsstand der deutschen Theatergemeinde dem Direktor des polsstand des deutschen Theatergemeinde dem Direktor des polsstand deutschen Theatergemeinde dem Direktor des polsstand deutschen Theatergemeinde dem Direktor des polsstands deutschen Direktor deutsche Direktor deutschen Direktor deutschen Direktor deutsche Direktor deutsch nischen Theaters sein Bedauern über die Borfalle zum Musbrud gebracht hat, tonnte nicht verhindert werden, daß die Mitglieder des polnischen Theatervereins in Kattowit zu= nächst den Kassierer der deutschen Theatergemeinde aufforderten, sosort die Kasse zu verlassen. Gleichzeitig wurden die Angestellten des im Theater besindlichen deutschen Thesaterhurgen aterbureaus sowie der Borftand der deutschen Theaterge= meinde gezwungen, das deutsche Theater innerhalb von 5 Minuten zu verlassen. Vor dem Stadttheater hatte sich bereits eine große Menschenmenge angesammelt, die eine drohende Stellung gegenüber den Deutschen annahm. Nach diesen Vorgängen dürste kaum damit zu rechnen sein, daß weitere deutsche Theateraussührungen stattsinden werden, da die polnische nationalistische Presse verlangt, die Beiterbensung des Kattowiger Stadttheaters den Deutschen zu verbieten. Die deutschen Parteien haben zu den Vorsässen in Oppeln solgende Erklärung abgegeben: "Die Stössuhrung abgegeben: "Die Stössuhrung abgegeben: "Die Stössuhrung abgegeben: rung der polnischen Theateraussährung in Oppeln und die gegen die wehrlosen polnischen Schauspieler ausgeübten Gewalttätigkeiten werden auf das schärsste verurteilt."

# Was man dem "Bombenjournalisten" borwirft.

Berlin, 28. April. Zu der von einem Teil der Presse gebrachten Meldung über die bevorstehende Ausweisung eines polnischen Journalisten aus Deutschland ist zu bemerken, daß tatsächlich gegen den hiesigen Vertreter des Krakauer "Justrowann Kurser Codziennn", Thaddäus Heller, bei den sur die Entscheidung zuständigen Stellen Schritte mit bem Antrag auf Entziehung ber Aufenthaltsgenehmigung eingeleitet werden mußten. Diese Maßnahme ist durch das Verhalten und die fortgesette jeder Objektivität ermangelnde tendenziöse Berichterstattung Hellers veranlaßt worden, wovon hier einige Beispiele aufgesührt

Am 19. April v. J. brachte ber "Jlustrowann Kurjer Codzienny" ein Telegramm Hellers, in dem er die Hilfs-maßnahmen bei der Notlandung des Generals Nobile bei Stolp als einen "unerhörten Ueberfall der übermütigen deutschen Junker" auf die italienischen Schiffsinsassen bezichnete und das Verhalten der deutschen Bevölkerung mit Ausdrücken, wie deutsche Flegelhastigkeit, Taktlosigkeit und Lümmelei, charakterisierte. Am 8. Dezember v. J. wurde Schar in die Let in der Rerliner Presse viel bei prackene Limmelei, charafterisierte. Am 8. Dezember v. J. wurde Heller in die s. Zt. in der Berliner Presse viel besprochene Bombenaffäre verwickelt, die sich später als grober Unsug zweier Journalisten herausstellte. Die polizeilichen Ermittelungen in dieser Angelegenheit kamen dantals zu der Feststellung, daß einige Tage vorher eine Unterhaltung zwischen Heller und den beiden Journalisten stattgesunden hatte, in der die Möglichkeit einer publizzischen Bombenattentats" aussührlich besprochen worzben war. Nichtsdestoweniger batte Heller, als ihn dann ben war. Richtsbestoweniger hatte Beller, als ihn bann die "sogenannte Bombe", ein in eine Konservenbüchse ver-löteter Wecker zugeschickt wurde, die Berliner Polizei alar-mieren lassen. Am 25. März d. J. veröfsentlichte Heller in dem "Jlustrowany Kurjer Codzienny" einen Artikel, in dem er unter Bezugnahme auf eine Ronfereng des Jungbeutschen Ordens, ben er als einen Berband gur Dr-

ganisation politischer Morde charafterisierte, wörtlich folgendes ichrieb: "Un diefer Ronferenz ber Organisatoren politischer Morde nahm u. a. auch Herr Dr. Gustav Stresemann, der deutsche Außenminister und Träger bes Nobelfriedenspreises, teil."

## Kakenjammer.

Obwohl wir und erst im Ende des Monats April befinden, tonnte man Polen bereits vom Beginn einer poli= tischen sauren Gurkenzeit sprechen. Die polnischen Blätter find zum großen Teil auf die Phantasie ihrer Redakteure angewiesen. Im Sejm ist es leer, und die neuen Herren Minister haben sich wohl noch nicht genügend eingearbeitet. Der Barichauer Korrespondent des sozialistischen in Kratau erscheinenden "Raprzod" erblidt in Regierungsfreisen eine Stimmung, die er als Ragenjammer bezeichnet. Richts geschieht, und:

"wenn man sich ein wenig um die neuen Männer bewegt, so fällt es nicht schwer, die traurigen und trostlosen Mienen der Herren Minister zu bemerken. Man versteht dann auch die ganze Tragik dieser Leute, die da gekommen sind, weil man ihnen eine Ausgabe ausgebürdet hat, die ihre Kräste überschreitet".

## Die englischen Wahlen.

Bei ben tommenden Bahlen werden die Konfervati= ven ungefähr 580, die Arbeiterpartei 565 und die Liberalen 500 Kandidaten aufstellen, jo daß es unter Sinzuziehung einiger Kommunisten und Unabhängigen ungefähr 1675 Kandidaten für die 615 Site des Unterhauses geben wird.

Premierminister Baldwin wies in einer gestern gehaltenen Rede in Briftol darauf bin, daß die bevorfteben= den Wahlen einen Kampf zwischen der sozialistischen Weltanschauung und derjenigen seiner eigenen Partei darstellen, und erklärte sich beweit, das Arbeitslosenproblem als Hauptprüfftein der Regierungsfunst anzunehmen.

# Die Sozialdemotratie marfdiert!

Das große Beifpiel bes fleinen Dänemart.

Die banische Sozialbemotratie hat bei ben Bahlen zum Follething, zur zweiten Kammer, einen fehr bedeutenden Sieg errungen. Sie hat sast hunderttausend neue Stimmen erobert und hat die Bahl ihrer Abgeordneten von 53 auf 61 gesteigert. Das Folsething hat .149 Abgeordnete, die Sozialdemokraten sind die stärkste Partei des Landes und des hand des Hauses, der nun die Ausgabe zufallen wird, die Regionne zu hilden. Sie derriet des Landes und des Pauses zu hilden. die Regierung zu bilben. Sie versügt zwar noch nicht über bie absolute Mehrheit, aber mit der Unterstützung der Radikalen, die einen Sitz gewonnen und ihre Stimmenzahl ebenfalls gesteigert haben, wird sie wohl die Zügel der Resgierung ergreisen.

Un bem Bahlfieg der danischen Sozialbemofratie ift nicht nur ber jest errungene Erfolg jo erfreulich, nicht nur die Tatfache, daß eine Regierung ber fozialen Reattion von einer des sozialen und demokratischen Fortschritts abgelöst wird, sondern vor allem die Tatsache, daß sie sich eingliedert in einen ständigen Entwicklungsgang, der zwar nicht sürs misch, aber unaushaltsam zu sein scheint. Das letzte Jahrs zehnt zeigt dieses ständige Wachstum der dänischen Sozials bemokratie besonders anschaulich: im Jahre 1920 hatte die Sozialdemokratie 389 000, bei den Wahlen im Jahre 1924 erhielt sie 469 000 Stimmen, 1926 497 000 Stimmen und dei den jezigen Wahlen 593 000 Stimmen. Sie hat also in dem letzten Jahrzehnt ihre Stimmenzahl sast um ein Drittel vermehrt, was wohl als der stärkste Beweis ihrer ständig zunehmenden Werbekrast betrachtet werden kann. Die Zahl ihrer Abgeproneten stieg mährend dieser kann. Die Zahl ihrer Abgeordneten stieg mahrend bieser Zeit von 48 auf 61, und da die proletarischen, bauerlichen und kleinbürgerlichen Reserven noch bei weitem nicht aus-geschöpst sind, ist es sehr wahrscheinlich, daß sie innerhalb bes kommenden Jahrzehntes die absolute Mehrheit und da-mit die politische Macht in dem Staate erobert haben wird. Das ist um so bedeutsamer, als Dänemart bekanntlich ein vorwiegend agrarisches Land ist, allerdings das Land der modern en Landwirtschaft, vor allem der mustergültigen Iandwirtschaftlichen Genossenschaftlichen Das Fortschaftlichen ichreiten und ber Sieg ber Sozialbemofratie in Diesem Lande bedeutet, daß es ihr in hohem Maße gelungen ift, Einfluß auf die ländliche Bevölferung, auf eine aufgeflärte Bauernichaft zu gewinnen.

Die andre vom proletarischen Gesichtspunkt aus be-beutsame Tatsache der Wahl ist, daß die Konimunisten mit pollfommen leerer Sand ausgegangen find. Den faft feches hunderttaufend fogialdemofratischen Arbeiter- und Bauernstimmen stehen nicht ganze viertausend kommunistische Stimmen gegenüber, im Parlament werden die Kommunis sten wie bisher auch fünstig nicht vertreten sein. Abgefeben von der großen Rlaffenarmee des fiegreich und plans mäßig vorwärtsmarschierenden Proletariats steht eine Handvoll irregeführter, verärgerter, mit den Wirklichkeiten des Lebens nicht rechnender Arbeiter. Es ist nicht so, daß die Ohnmacht ber Kommuniften die ftarte Machtstellung der sozialbemofratischen Partei begründet, sondern es verhält sich so, daß diese Ohnmacht die Boraussetzung der Klassen-macht der Arbeiterklasse ist. Der Ausstieg der dänischen Sozialbemokratie und der entscheidende Einfluß der Arbeis terklaffe auf das öffentliche Leben des Landes hängt ungertrennbar mit ber Widerstandsfraft ber banischen Arbeiter gegen die tommunistische Demagogie zusammen.

Was aber diesem Wahlsieg vor allem Bedeutung gibt, was uns berechtigt, ihn als einen wahrhaft internationalen Sieg der Arbeiterklasse mitzuseiern, das ist sein Ursprung aus dem Kampf um die Abrüftung. Gine der dringendsten Forderungen der Sozialistischen Arbeiter= Internationale, die Maiparole der Sozialdemofratie aller Länder, ber Ruf nach ber Abrüftung war die Wahlparole unserer bänischen Genossen. Ueber den unverschämten Mustungsforberunger. ber konservativen Partei war ber alte Folfething in die Bruche gegangen; um die Abruftung wurde in erster Linie gekampst und in diesem Zeichen hat die banische Sozialbemokratie gestegt: es ist ein Sieg des Abrüstungsgebankens, der gerade im gegenwärtigen Augenblid hoch eiwünscht tommt.

Aber der Ausgang der dänischen Wahlen ist auch noch aus einem andern Gesichtspunkt eine frohe Botschaft in-

me

ein fes

Her der

err

mitten einer Welt, in der der Wankelmütige manchmal das Gesühl hat, daß die Bäume der Reaktion in den Himmel wachsen könnten. Gewiß sallen die großen Entscheidungen über die politische und soziale Gestaltung der Belt nicht in den kleinen Ländern, die in dem Krästespiel der weltbeherrschenden Mächte nur eine untergeordnete Kolle spielen können. Aber es ist dennoch nicht belanglos, wenn in einem Zeitalter, in dem die Reaktion und ihre blutigste und volkssseindlichste Abart, der Faschismus, so mächtig um sich greist, die Kräste des Fortschrittes in einem kleinen Lande unter der Führung des Proletariats gegen alle reaktionären Mächte einen Sieg erringen. Die dänischen Wahlen sind auch aus dem Grund ein bedeutsames Ereignis, weil die Eroberungen der Sozialdemokratie nicht auf Kosten des sortschrittlichen und demokratischen Bürgertums ersolgten, sondern weil die Konservativen und die reaktionären Bauern die wirklichen Leidtragenden sind und damit also wirkslich ein Sieg der Linken unter proletarischer Führung erkolten wurde

Dänemark hat das Wahljahr gut eröffnet: es könnte ein großer Umschwung in der ganzen weltpolitischen Lage eintreten, wenn die im Mai kommenden belgisch en und englisch en Wahlen unter demselben günstigen Zeischen stehen würden wie das große Beispiel, das das kleine Dänemark der Welt mit der Entscheidung vom 24. April gegeben hat!

# Kommunistische Zusammenrottungen in Berlin.

Berlin, 29. April. In den Tagesstunden des Monstag kam es an verschiedenen Punkten der Stadt zu kommunistischen Zusammenrotzungen und Uebersällen auf Polizeis beamte. Die Kommunisten wandten ihre übliche Uebersallstaktik an. Auf ein Kommando sammelten sich plöglich an Brennpunkten des Verkehrs Rotten von 200 dis 300 Mann in Zivil und singen an "Nieder"-Ruse auf die Poslizei auszubringen. Sodald dann Polizeibeamte einschritten, sielen sie über diese her. Ein solcher Uebersall ereignete sich kurz nach 8 Uhr abends am Potsdamer Platz, wo ein Verkehrspolizist niedergeschlagen und schwer verleht wurde. Ein ähnlicher Uebersall spielte sich am Spitkelmarkt ab. Die Polizei schritt an allen Stellen mit größeren Ausgeboten ein und zerstweute die Wenge. Es wurde eine Anzahl Vershastungen vorgenommen.

# Stahlhelm und Extronpring.

München, 29. April. Nach einer Meldung der Bayerischen Staatszeitung" hat Graf Arco in einer Bersammlung des Bayerischen Heimatsbundes mitgeteilt, daß der frühere Kronprinz Rupprecht die Uebernahme des Prostektorats des Stahlhelmtages in den letzten Tagen endgülstig abgelehnt habe, weil die gestellten bayerischen Borbeshalte nicht erfüllt wurden. Der Redner sorderte dazu aus, sich gegenüber dem Stahlhelm absolut ablehnend zu vershalten.

## Das Schickfal einer polnischen Dotumentensammlung.

Berlin, 29. April. Eine aus Bingen nach Koblenz fahrende Lokomotive suhr in der Nähe von Oberwesel auf ein Lastautomobil mit Anhängewagen, auf dem sich eine Sendung polnischer Akten besand. Das Fünstonnen-Auto wurde von der Lokomotive etwa 200 Meter weit geschleppt und vollständig zertrümmert. Der Führer des Krastwagens war auf der Stelle tot, einer seiner Begleiter wurde schwer, zwei weitere leicht verletzt. Die Schuld an der Katastrophe fällt auf den Bahnwärter, der die Uebersahrt nicht gesperrt hatte. Der Verkehr auf der Strecke St. Goar—Oberwesel war mehrere Stunden unterbrochen, da man die auf weiter Strecke verstreuten Akten und Dokumente des polnischen Konsulats wieder einsammeln mußte.

## Urfeil in einem Kommunistenprozeß.

Bialystok, 29. April. Nach fünstägiger Verhandlung wurde heute im Prozeß gegen 35 Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Weißrußlands das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Abram Epstein, Berta Steinmann, Leiser Szajkowski, Viktor Frischmann und Jan Kazimierz Lobrowicz zu 15 Jahren schweren Kerkers, außerdem 5 Angeklagte zu 12 Jahren, 4 zu 10 Jahren, 2 zu 8 Jahren, 5 zu 6 Jahren, 2 zu 4 Jahren und 5 zu drei Jahren Besserungsanstalt. 7 Angeklagte wurden freigesprochen.

## Folgenschwere Brandtatastrophe.

Schönau im Wiesenthal, 29. April. In der Nacht zum Sonntag brannten in dem Weiler Kastel, eine halbe Stunde von Schönau entsernt, 3 ältere strohbedeckte Schwarzwaldhäuser innerhalb kurzer Zeit nieder. Dabei wurden 2 ältere Leute durch Einsturz getötet, 2 weitere erslitten sehr schwere Brandwunden. Eine große Anzahl von Bieh kam in den Flammen um. Es wird Brandstistung vermutet.

## Giftgasexplosion in Japan.

London, 29. April. Wie aus Tokio gemeldet wird sind aus einer Armeemunitionsfabrik heute vormittag große Mengen Gistgase entwichen, durch die tausende von Bohnungen in einem der Vororte der Stadt unbrauchdat wurden. Im Augenblick steht noch nicht sest, ob die Jasentweichung auch zu Todessällen gesührt hat. Die Jahl der Schwererkraukten ist bereits hoch.

# Die Abriistungskonferenz.

Genf, 29. April. Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß lehnte heute den Antrag der deutschen Delegation
gegen die Stimmen von Deutschland, Sjowjetrußland und
China ab, demzusolge in den ersten Artisel des Entwurses,
der die Beschränfung der essetiven Truppenbestände und
der militärischen Organisation behandelt, auch die Beschränfung der militärisch ausgebildeten Reserven ausges
nommen werden soll. Damit hat der Ausschuß fast einsstimmig sich auf den Standpunkt der französischen Regies
rung gestellt, die die gesamten militärischen Ausgebildeten
und am Tage der Mobilmachung unter die Wassen tretenden Reserven von der Beschränfung auszuschließen
wünschte.

Der Abrüstungsausschuß hat damit einen der Hauptsgrundsätze der gesamten Abrüstungsfrage fallen gelassen und beschlossen, die Beschränkung der Küstungen lediglich auf die aktiven Truppenbestände zu beschränken. Ferner lehnte der Ausschuß einen ssowietrussischen Antrag ab, in dem ersten Bertragsartikel ausdrücklich nicht nur von einer Beschränkung, sondern von einer Herchränkung der Küstungen zu sprechen. Aus Antrag Lord Cuspenduns wurde serner aus dem Bertragstext eine Bestimmung gestrichen, nach der die ohne Modilisierung sosort verwendbaren Truppenbesstände gleichsalls von der Beschränkung der Küstungen auss

geschlossen bleiben sollen. In der lang ausgedehnten Debatte wies Graf Bernsdorss darauf hin, daß die großen Seemächte sich bereits zu Zugeständnissen bereit erklärt hätten. Es sei setzt an den großen Landmächten, ihrerseits ihre Zugeständnisse bekannt zu geben. Der Ausschuß habe ausdrücklich den Austrag erhalten, einen Konventionsentwurs auszuarbeiten, der der kommenden Konserenz eine Herabsehung der Küstungen ermöglichen soll. Wenn die großen Landmächte keine Zugeständnisse machten, dann sei der Ausschuß nicht ein solcher sür Abrüstung, sondern eine gegenseitige Versicherungsgesellschaft zum Schutz der Küstungen. Der belgische Delegierte machte darauf ausmerksam, daß Belgien bereits dis zur Grenze des Möglichen abgerüstet sei. Der Ausschuß habe die Ausgabe, eine Besichränkung und Herabsehung der Küstungen vorzubereiten. Lord Cuschendun wies gleichsalls darauf hin, daß England bereits erheblich seine Truppenbestände herabseset habe und ebenso das Militärbudget start gedrückt hätte. Der französische Delegierte Massigli trat sehr nachdrücklich sür die Aussechtenbaltung des Prinzips der Beschränkung der Küstungen auf die Essektivbestände ein und zeugte damit deutlich, daß sür die französische Delegation eine Herabsesung des gegenwärtigen Küstungsstandes kaum in Frage kommen kann.



Reichsbankpräsident Dr. Schacht (im Hut), bessen Memorandum soviel Staub ausgewirbelt, in Paris.

# Der Mord an Roja Luremburg.

Berlin, 28. April. Gestern nachmittag wurde das Urteil in dem Beleidigungsprozeß gegen das "Tagebuch", der sich um den Mord an Rosa Luxemburg drehte, verstündet. Der angeklagte Redakteur Bornstein ist auf Kosten der Staatskasse sreigesprochen worden. Eine lebhaste Bewegung ging bei der Verkündigung des Urteils durch die Zuhörer, während der Nebenkläger Neichsanwalt Jorns

seine Erregung nur mühjam verbergen konnte.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß nicht alle Behauptungen des Urtikels erwiesen werden konnten, daß sei aber gar nicht notwendig, da der Wahrheitsbeweiß im ganzen als gelungen bezeichnet werden müsse. Sehr schwer wiege die Tatsache, daß der an dem Mord beteiligte Gefreite Kunge dem Untersuchungsrichter Jorns gesagt habe, daß er und seine Frau mit Geld unterstüht worden seien, während Jorns daß gerade Gegenteil in daß Protokoll aufgenommen hat. Als erwiesen wird angenommen, daß Jorns dem Treiben der Ofsiziere im Genhotel, die Mordat zu verschleiern und die Täter rechtzeitig in Sicherheit zu derigesecht worden sein, das mals de wußt rechtzwidrig von sich aus das Versahren verschleppt habe. Die damaligen Verhältnisse machen sein Verhalten nicht schuldirei und sprechen Jorns nicht von dem Verhalten nicht schuldirei und sprechen Jorns nicht von dem Verhalten nicht schuldirei und sprechen Jorns nicht von dem Verwurf sei, daß er Zustände dulbete, die die Untersuchung gesährdeten und den Tätern Vorschub leisteten.

Es ist selbstverständlich, daß der Freispruch, durch den der Kläger Jorns zum Berurteilten geworden ist, noch weitere Folgen nach sich ziehen wird; denn Jorns, dem in solcher Beise schuld hafte Bersehlungen als Untersuchungsrichter nachgewiesen worden sind, ist einer der höchsten Justizbeamten des Reiches. Aber auch der Mordprozeß selbst wird noch einmal ausgerollt werden müssen.

# Ein Dampfer verbrannt.

Neuhork, 28. April. Wie aus Manila gemelbet wird, ist der zwischen den Philippinen-Inseln verkehrende Dampser "Viking" insolge einer Gasexplosion dis zur Wasserlinie verbrannt. Ein Teil der Besatung wurde durch de Explosion über Bord geworsen. Atmosphärische Stöungen verhinderten die Aussendung von S. D. S.-Rusen, doch demerkte der Dampser "Gelhi" die Flammen, leistete die ganze Nacht über Hise und rettete 11 Mann der Besatung, während 17 Mann ums Leben kamen.

# Lagesnenigkeiten.

# Morgen ist Maiseiertag!

Morgen ist Maiseiertag! Dann schreiten wir nicht zur grausig getürmten Fabrik. Bir sassen nicht Hebel ober schauen durch das graue Spinngewebe sehnsüchtig hinaus aus die grünen Blätter hinter den Dächern. Bir schreiten im harten Takt des Arbeiterheeres mit, über uns rote Symbole erwachender Menschheit. Bir denken nicht der starren Ketten, die uns an die Arbeit schmieden, unsere Arme streben jubelnd auf zum Himmel, daß wir ein Teil der schassenen undigen Kräfte sind, die Leben in die Starre wersen. Wir suchen Spannkraft und Freude zum Kamps sur Freiheit, Fortschritt und Menschlichkeit. Wir schöpfen sie aus der starken proletarischen Einheit, die uns am Maiseiertag wieder erhebend zum Bewußtsein kommt. Von unserem Zug erdröhnen die Straßen, unsere Kampssieder haben metallenen Klang, von Mensch zu Mensch spannt sich das Band des Vertrauens, über allen steht die Visson unserer Maiseier! Helst mit, daß wir ihn erreichen. Schreitet mit! Richt in Knechtsgestalt, nicht wie im Stlavensch, strasst die Glieder, hebt den Kops von dem Grau der Straßen, entzündet euren Blick an den roten Symbolen über euren Häuptern.

Deine schwielige Hand, Bruber Mensch, brennt nicht in der meinen. Schlug dich die harte Geißel der Arbeit zum Krüppel? Fluch der Fabrik, sie brach deine Flügel und nahm dir die Krast zum freien Menschentum. Drängt dich nicht, Gleichgültiger an der Straßenecke, unser Schreiten zur Entscheidung? Besreie den inneren Menschen von den Hemmungen, reiß das Zagen und Schwanten aus dem müden Herzen, sprich nämlich start ein Ja und Nein. Ueberstommt dich, der du am Fest der Arbeit an der Maschine stehst, nicht das Gesühl, daß du zu uns gehörst, in unsere Reihen, daß unser Wollen auch dein Wollen, unser Kampf auch dein Kamps ist? Du gibst es aus Stlavensurcht nicht zu. Willst du ein freier Mensch werden, so verstecke dich nicht!

Die Wollenden rusen wir auf zur Tat: Gestaltet, zwingt das Leben, baut am Menschbeitstempel! Begeisterung, Arbeitswillen und Formkraft sind Hämmer und Meissel zum großen Werk, das Dichter und Seher des Proletariats als Wunschträume der arbeitenden Klasse ins Blaue errichtet, sur das Marx, Haedel und andere Geister die Träger und Liler zusammengetragen.

Seid Sehnsuchtsmenschen, deren Ziel weit gespannt ist, damit es würdig bleibt. Verblutet aber nicht an euren Träumen von Größe und blauen Himmeln, habt Wirklichsteitssinn! Lernt Wirklichseit ertragen, geht nicht am Leben vorbei! Liebt mehr! Sucht Seelen, ringet um sie. Ersschreckt nicht, wenn Ketten rasseln, Ketten des Klückschritts, der dumpsen Triebe. Glaubt an Menscheitserlösung!

Ringet, o Menschen der großen Liebe, ringet, Brücken zu sein, die aus des Tales drückender Trübe führen zu Höhen sonnenremi

Um die Einhaltung ber Borfdriften über die Urlande.

Da die Zeit der Urlaube herannaht, kaben sich die Berussberbände an das Arbeitsministerium mit der Bitte gewandt, die Arbeitsinspektoren anzuweisen, damit diese auf die genaue Einhaltung der Vorschristen über die Arslaube acht geben und nicht zulassen, daß die Arbeiter am den Urlaub gekürzt werden. (p)

Die Un= und Musmelbung ift toftenlos.

Sehr oft kommt es immer zoch zu Meinungsverschiebenheiten zwischen Mietern, Hauswirten und Heinungsverschiebezüglich der Ein- und Ausmelbungen von Mietern. Wie bereits vor einiger Zeit berichtet wurde, hat das Invenministerium angeordnet, daß die Ein- und Ausmeldung vollkommen kostenlos zu geschehen habe. Und zwar dürser die Kommissariate weder für die Blanketts und sür die ibe

nt

die

di=

Lb=

nd

er

tit

18

# Ein neues Arankenhaus im Süden von Lodz

Das evangelische St. Johannis-Krantenhaus vor seiner Bollendung.

Einer Einladung der Lodzer Evangelisch-Philanthro-pischen Gesellschaft folgend, besichtigten wir am Sonntag das vor der Fertigstellung stehende St. Johannistranken= haus in der Wolczanskastraße. Dieses vierstödige munu-mentale Gebäude hebt sich im südlichen Teile unserer Stadt sehr vorteilhast hervor; die Verkehrslage des neuen Kran-kenhauses ist wegen seiner Nähe zur Stadtmitte ebenfalls als günstig zu betrachten. Ueberdies wird es das einzige Krankenhaus im süblichen Teile unserer Stadt sein. Als ein Nachteil muß jedoch die kleine Terrainfläche bezeichnet werden, so daß Grünanlagen nur in ganz beschränktem Maße eingerichtet werden können und die Kranken wenig Belegenheit haben werden, im Freien zuzubringen.

fes verdiente Herr Dr. Schulz. Gleich von vornherein wies Herr Dr. Schulz barauf hin, daß fich bas Bankomitee von dem Grundiat leiten ließ, jeden Raum wie am zwedmäßigben auszi Ben, b. h. einen ausgesprochenen Rugbau zu errichten. Dies äußert sich benn auch bei allen Einrichtungen: die Raumeinteilung ist fehr genau burchgeführt, ein ledes Edden ist in entsprechender Weise verwertet. Die Arbeiten im Innern des Gebändes sind schon weit vorgesschritten: Der Treppenausstieg ist bereits sertiggestellt, sämtliche Fenster und Türen eingesetzt, die Fußböden in icon fast allen Räumen gelegt, auch find die Zimmerwände zum größten Teil schon geputt. Die zentralen Heizanlagen waren bereits tätig, ebenso sind zwei große Wasser-reservoire schon in gebrauchssähigem Zustande eingerichtet. Wie uns Herr Dr. Schulz erklärte, könnte das Krankenhaus, wenn die noch notwendigen Mittel rechtzeitig einfließen follten, Ende Juli d. 38. teilweise seine Tätigkeit

aufnehmen. Die zur Ausstattung der Räume notwendigen Begenstände, wie Stuhle, Betten ufm., find gum größten Teil bereits gespendet, auch find Damen ber Gesellschaft icon eifrig mit der Anfertigung der notwendigen Bettwäsche beschäftigt.

Der Eingang zum Gebäude ist von der nördlichen Seite eingerichtet. Während sich im Untergeschoß die Beheizungsvorrichtungen mit Kolsfeller befinden, find im Parterre Ruche sowie die Wartehalle und das Gefretariat untergebracht. Die Küche ist jedoch vom anderen Teil des Gebäudes vollständig abgeschlossen, so daß die Kochdünste nicht in den Treppenausstieg und in die Krankenräume dringen können. Ihner der Absluß der Kochdünste wurde ein kalangen können. besonderer Abzugskanal errichtet. Auch wird im Parterregeschoß das Röntgenkabinett eingerichtet werden. Die obern Stochwerke sind je in zwei ganglich abgeschlossene Sälften geteilt, wobei jedes halbe Stochwerk auch einen besonderen Eingang hat. Im erften Stodwert befindet fich auf der einen Seite die Frauenabteilung dritter Klasse, während auf der anderen Seite sich die Wohnräumlichkeiten der Krankenschwestern besinden. Das zweite Stockwerk umsaßt auf der einen Seite die Männerabteilung dritter Klasse und auf der anderen Seite die zweite Rlaffe. Die Bimmerchen zweiter Klasse sind für je zwei Betten eingerichtet. Das dritte Stockwert ist zur Hälste für die Kranken erster Klasse und zur anderen Hälste für die Kinderabteilung eingerichtet. In jedem halben Stodwert ift ein Berbandsraum mit anschließendem Badezimmer eingerichtet. Außerbem werden die drei ersten Stodwerke mit einem großen Balfon nach ber Gubseite verseben fein, wodurch auch ben schwerer Kranten der Aufenthalt in frischer Luft ermöglicht werben wird. Beim Aufstieg zum vierten Stodwert meinte herr Dr. Schulg icherzweise, bag bieses nicht für gewöhn- Bon ben 5 Getöteten gehören 4 einer Familie an.

liche Sterbliche bestimmt fei: es umfaßt nämlich die Operationsräume. Es find beren zwei und beide find ber argtlichen Anforderung gemäß nach ber Nordseite gelegen. Die Operationszimmer sind mit sehr viel Ober- und Seitenlicht versehen.

Die Einfahrt zum Krankenhaus wird an der Wol-czansta eingerichtet werden, wo zunächst noch bas Portier-häuschen erbaut werden soll. Im hinteren Teile des bis zur Gbanffastraße hindurchgehenden Grundstildes werden die Wirtschaftsgebäude und an der Gdansta die Totenhalle errichtet werden. Die Uebersührung der Toten wird also von der Gdansta aus erfolgen, so daß den Insassen des Krankenhauses dieser für einen Kranken wenig erbauliche Anblick erspart bleiben wird.

Das neue Krankenhaus soll insgesamt 120 Betten umfassen, davon 50 dritter Klasse, 30 zweiter und 10 erster Rlaffe; der Rest sollen Kinderbetten fein. Leider murde uns nicht mitgeteilt, ob auch die Einrichtung von Freibet= ten geplant ist, was doch bei der großen Not unter der evan= gelischen Bevölkerung unserer Stadt so bitter not mare.

Mit der Errichtung dieses schönen Krankenhauses hat die Lodger Evangelisch=Philanthropische Gesellschaft ein großes Werk vollbracht. Es ist dies angefichts der großen Spitalnot in Lodz von um so größerer Bedeutung. Um jedoch das Krankenhaus noch in diesem Jahre in den Dienst ber Menschenliebe und Silfe zu stellen, bedarf es noch gro-Berer Summen, die aufgebracht werden muffen. Es ift daher erforderlich, daß von allen Seiten die größten Anstrengungen gemacht werden, um dieses Werk auf dem schnellsten Wege feiner Bollendung engegenzusühren. Soffen wir alfo, daß dies noch in diesem Jahre gelingt.

Fünf Todesopfer bei einem Autozusammenstoß. Ans Reuport wird berichtet: Bei einem Busammenftog zwischen einem Auto und einem Omnibus in ber Rahe von Effhart in Kanfas wurden 5 Personen getotet und 11 verlett.

# Es lebe der 1. Mai!

Genoffen und Genoffinnen! Der 1. Mai ist der Feiertag des arbeitenden Bolles! Am 1. Mai manifestieren die Werktätigen der ganzen Welt

unter sozialistischen Jahnen

für die Solidarität im Kampse um die Sicherung der sozialen Errungenschaften, um die Befreiung des arbeitenden Bolkes aus den Fesseln des Kapitalismus! Arbeiter und Arbeiterinnen! Am 1. Mai werden wir bekunden, daß wir bereit sind zum Kanupse um die Demokratie. Wir werden die Liquidierung des antidemokratischen Regierungsspstems fordern, die sich auf das Vertrauen des arbeitenden Volkes in Stadt und Land stützt.

Es lebe bie Arbeiter- und Bauern-Regierung! Es lebe ber Sieg über bas Rapital!

Es lebe ber Sozialismus! Es lebe ber 1. Mai!

Das Programm des Umzuges: Um 9 Uhr Ausmarsch der einzelnen Ortsgruppen mit Fahnen und Musik nach dem Wodny Kynek, um 10 Uhr Abmarsch vom Wodny Kynek über die Gluwna, Petrikauer, Freiheitsplatz, Konstantynowska nach der Grabstätte der Freiheitskämpser aus den Jahren 1905—7, wo Reden halten werden: Abg. Kowalski, Senator Danielewicz, Bizestadtpräsident Rapalski, Grodzicka, Ing. Holgender, Abg. Rronig, Stv. Klim, Lichtenskein Zelmanowicz, Pergament, Cytrynowska, Hobendersti, Lewin und Pinchas.

Lobger Bezirkstomitee ber Polnifchen Sozialiftifchen Partei Bezirksrat der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei. Lodzer Komitee des "Bund".

Jübische sozialbemokratische Partei "Poalej Zion". Bezirkstommiffion ber Klaffenverbande in Lobz. Zentralbureau der Klassenverbände in Lodz. 

Neu hinzukommenden Abonnenten wird der Roman auf Bunich toftenlos nachgeliefert.

and the second second second second second second

# Die gestohlene Braut.

Roman von Beter Murr.

(5. Fortsetung)

Emmo schlich zurück ans Bett, setzte sich mühsam auf den Rand und stierte in keiner Weise lebhaft vor sich hin. Langsam kam die Erinnerung an die verflossene Nacht wieder. Ein großer Kater war nicht abzuleugnen, aber ber ging borüber. Benn er sich aber mit Lilian verlobt hatte, dann konnten sich daraus fehr langwierige Komplifationen ergeben. Plöglich stand der gräßliche Begriff "lebenslänglich" vor seinem Auge, mit einem unersreulichen Hintergrund, der eine satale Aehn-lichkeit mit Sing Sing hatte. Ennno kraste sich gründlich hinter dem Ohr, erst hinter dem linken und als gewissenhafter Wersch wit der gleichen Sprafalt hinten dem Nord Mensch mit der gleichen Sorgsalt hinter dem rechten. Benn Lilian plöglich telephonieren würde! Bei dem Gedanken wurde ihm ganz schwach. Ein frischgebackener Bräutigam mußte doch auch mit dem gemeinsten Kater liebenswürdig und geistreich sein. Aus den Erzählungen verunglüdter Junggesellenfreunde erinnerte er sich deutlich, daß Braute in gang unglaublichem Ausmaß das Telephon zur Uebermittlung we-der dringender noch neuartiger Zärtlichkeiten zu mißbrauchen pflegen. Endlich riß er sich zusammen, eilte an den Apparat und verständigte die Zentrale, daß er sür niemand, nicht ein-mal sür den Bürgermeister von Neuyork, zu sprechen sei. Etwas erleichtert kehrte er auf die Betikante zurück und verssuchte, sich die Geschehnisse der Nacht zu rekonstruieren. Bis zur Absahrt von der Chinesenkneipe war ihm alles ganz klar, und er machte sich ein freundliches Kompliment, daß dis zu diesem Zeitpunkt sein Gewissen auf jeden Fall undeschwert war. Aber dann im Auto! Sie hatten sich mehrmals auszaiebig geküßt, und er war sicher besonders zärklich gewesen. Wit eiskaltem Schreden isch ihm ein, daß er auch eines von Mit eiskaltem Schreden fiel ihm ein, bag er auch etwas von Liebe, Leibenichaft und ben damit nun einmal pasinnbenen international gleichartigen, wenn auch unziemlichen Bunichen gejagt hatte. Das war fehr, fehr faul bei der ichlechten ame-

rikanischen Phantasie. Verdammter Whisky! Der Magen brehte sich ihm bei dieser Erinnerung um, und ploglich war ihm alles klar. Mit strahlender Heiterkeit verließ er die Bett-kante, versuchte sogar zu pseisen, obwohl die Schädeldede schwerzhaft reagierte. Gerade in dem Augenblick, als er an-gekangen katte Lilian gegenüber unwarglisch zu werden und ilian gegenüber unmotati jeben Moment Zerstreuung durch eine kräftige Ohrseige erwartete, hatte die Kleine ihr Köpschen an seine Brust gelehnt und ihm weich und zart zugehaucht: "Mir ist sehr übel!" Blitschnell hatte er den Chausseur wachgeslopst und, ohne daß übertriebene Besürchtungen zur Tassache wurden, Lilian vor dem väterlichen Hause abgesetz, in dem sie nach sehr beschleunigten Wisched zeremonien eiligst verschwand. Als ihm dieser Tasbestand wieder lückenlos vor seinem geistigen Auge stand, nahm er alle Beschuldigungen gegen den Whissh des geschäftstücktigen Chinesen zurück. Jung und elastisch erhob er sich, ließ sich nebenan ein kaltes Bad ein und bestellte ein kräftiges Frühstück. Die gute Akustik in der Badewanne nutzte er klug aus, um "Muß i denn, muß i denn . . ." gesühlvoll und nicht sehr musikalisch zu pseisen. Die letzte Nacht in Amerika hatte er als Sieger überstanden . . . jeden Moment Zerstreuung durch eine träftige Ohrseige er-

Amerika hatke er als Sieger überstanden . . . Am Quai 17 der General Americain Lines lag der "Präsident" in majestätischer Ruhe. Dünne Rauchvolken, die aus den mächtigen Schornsteinen aufstiegen, deuteten darauf hin, daß bald Leben in den Riesentörper fahren würde. In der Landungshalle herrschte reger Betrieb. Die Passagiere der Landungshalle herrschte reger Betrieb. Die Passagiere der 2. und 3. Klasse waren schon an Bord. Auf dem Schiff selbst wimmelte es von Meuschen. Nur ein kleiner Teil das von wolkte die große Reise über das Basser antreten, aber viele waren gekommen, um Abschied zu nehmen. Nicht im-mer waren es Liebe und Freundschaft, die in den unterschied-lichen Brüsten der Zurückleibenden eine Art von Ternnungsschmerz erzeugten, bei den meisten war es die Sehnsucht nach der Heimat, die den Europäer in Neuhorf nur selten verläßt. Auch war es keine schöne Aussicht, den Juli und August in der Siedehiste zwischen den Wolfenkratzern zu verbringen. Das war schon eine andere Sache, in diesen Monaten in Europa herumzureisen, in Ländern, wo der Bein überall sloß, wo die Frauen nett und entgegenkommend waren und wo man bei beschränktem Reisegeld sich merkwürdige Länder mit so schlechter Bährung aussuchen sonnte, daß ein paar gewechselte Dollars nicht nur die Brieftasche füllten, sondern

dem Besitzer fürstliches Ansehen und reiche Ehren sicherten. In der 2. und 3. Rlaffe wurden die Besucher schon bom

Schiff zuruckgeholt, während die Reisenden der 1. Rlasse all-mählich anlangten. Es war tein guter Stil, ein gewisses Reisefieber durchbliden zu laffen, als ob der sommerliche Trieb ichon auf einem Lugusdampfer in der 1. Rlaffe reifte, hatte man auch auf seine gesellschaftliche Position Ruchsicht zu nehmen. Erstens hatten die Zeitungen schon Freund und Feind darauf ausmerksam gemacht, daß Wr. und Wrs. A. auf dem "Präsident" gebucht hatten, um ihre diesjährige Europareise anzutreten. Zweitens aber hatte man sich fest vorgenommen, an Bord den Eindruck zu erwecken, daß man untröstlich sei, seine Luzuskabine mehr bekommen zu haben. Man würde in Europa schon Mittel und Wege sinden, um die Reisekasse nach den repräsentativen Ausgaden auf dem Schiff für das persönliche Ansehen zu entlasten. Der Berzicht auf jegliche Ausschüttung von Trintgelbern tonnte allein zu einer ansehnlichen Ersparnis führen.

Aus den Schornsteinen des "Präsident" stieg der Rauch in dunklen Säulen in den strahlend blauen Sommerhimmel, und die Schlepper hatten schon festgemacht, als Emmo in der Landungshalle erschien. Ohne verächtliche Symptome von Eile ging er als einer der letzten an Bord und atmete er-leichtert auf, als er sestellen konnte, daß ihm ein erneuter Abschied von Lilian erspart blieb. Auf dem Promenadendeck fanden die zärtlichsten Szenen statt, und Emmo konnte sich nicht enthalten, neidlos und doch intereffiert dem rührenden Schauspiel zu folgen. Er war ein seebefahrener Mann und batte nicht vor, sich auf der Ueberfahrt zu langweilen. Warum sollte man nicht mit dem Studium der Chancen bei den weißelichen Mitreisenden frühzeitig beginnen. Bon häßlichen Frauen verabschieden sich die Männer im allgemeinen gefaßt und nicht sehr zeitranbend. Aber gerade die Franen, die sich selbst in den letzten Minuten nicht aus den Armen ihres männlichen Anhangs befreien können, sind von Natur zostes bedürftig. Diese weises Stummung ist immer heiorders geberfisst. bedürftig. Diese weiche Stimmung ist immer besonders ge-eignet, um innerhalb kurzer Zeit slüchtiger Bekanntschaft eine Seelenfreundschaft erstehen zu lassen, zu deren Begründung die Weite des Ozeans und das merkwürdige Gefühl des 216-zeisnitkenseins von der alltöglichen Welt von einmal der-

#### Jahnenenthüllung in der Ortsgruppe Nowo=3lotno.

Die im Lodzer Kreise jüngste Ortsgruppe der DSAP. in Nowo-Blotno konnte am vergangenen Sonnabend bas Fest der Fahnenenthüllung begehen. Diese vor etwas über einem Jahr gegrundete Organisation ber deutschen Werttätigen des im Nordwesten unserer Stadt gelegenen Bor-ortes Nowo-Notno hat sich durch die kurze Zeit ihres Be-stehens derart gesestigt, daß sie sich bereits ein eigenes Ban-ner schassen dennte. Mit Feuereiser sind die Genossen von Nowo-Flotno ans Werk geschritten, um die Maidemon-stration in diesem Jahre schon mit voranwehendem roten Banner mitzumachen. Dieses Vorhaben war mit Ersolg gekrönt und schon am Sonnabend konnte das neue schöne Banner seine Beihe erhalten.

Bu dieser im Saale von Szymczał in Nowo-Blotno stattgesundenen Feier hatten sich die Mitglieder der fest-gebenden Ortsgruppe sowie die Delegierten der Ortsgruppen von Lodz und Umgegend sehr zahlreich eingefunden. Die Feier wurde mit einem von Stv. Richter wirtungsvoll gesprochenen Prolog und dem Absingen der "Internationale" durch den Mannerchor der Ortsgruppe Lodz-Zentrum eingeleitet. Sodann wurde der seierliche Alt der Fahnenweihe vollzogen. Der Borsitzende der Ortsgruppe Nowo-Zlotno, Gen. R. Tietz, gab seiner Freude Ausbruck, daß es der Ortsgruppe dennoch gelungen ist, noch vor dem Mai-seiertage die Weihe der Fahne zu vollziehen. Nach der Enthüllung übergab Gen. Tiet das Banner dem Paten Abg. Zerbe, der dieses mit einer kernigen Ansprache an die Batin Frl. Oppmann weitergab, die es mit einem herrlichen Bunsch wiederum an ben zweiten Paten Schöffen Ruf übergab, der ebenfalls eine langere Ansprache hielt und die beutschen Werktätigen aufrief, treu zu ihrem Banner zu halten. Alle brei Baten hefteten an das Banner wertvolle Fahnenschilder. Sodann ging dieses wieder in die Hande des Ortsgruppenvorsitzenden Tietz zurück und es erfolgte die Uebermittlung der Gratulationen. Als erster sprach ber Beirat der Ortsgruppe Nowo-Blotno, Sto. Hunter. Es folgte Sto. Richter im Namen der Ortsgruppe Lodz-Bentrum, Sto. Scheibler - Lodg-Nord, Bachmann -Alexandrow, Heise — Chojny, Kresse — Konstantynow und Dittbrenner, der die Ortägruppe Nowo-Flotno im Namen der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes be-glückwünschte. Bon den Gratulanten überreichten die Ortsgruppe Lodz-Zentrum ein Fahnenschild, Chojnn ein Fahnenband und die Ortsgruppen Lodz-Nord und Alexandrow Geld sür fulturelle Zwede. Nach Entgegennahme der Gratulationen dankte Gen. Tiet in bewegten Worten allen für bas jo zahlreiche Ericheinen, besonders aber für bie bargebrachten Gratulationen.

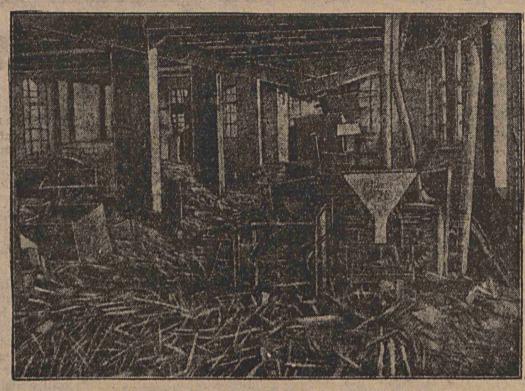
Damit war der seierliche Alt der Fahnenenthullung beendet und man schritt zur weiteren Erledigung der Bortragsfolge. Zunächst trug die Genossin Sophie Tiet ein ber Feier angepaßtes Gedicht vor, worauf ber Männerchor Lodz-Zentrum unter Leitung des Dirigenten Essenberg brei Lieder in schöner Vollendung zu Gehör brachte. Eines großen Ersolges ersreuten sich Gen. Robert Schindel und Tochter mit ihrem Xplophonkonzert und sodann Gen. Schindel allein mit feinen verschiedenen funftlerischen Darbietungen. Die Berschiebenartigkeit seiner Bortrage rief bei ben Nowo-Blotnoer Genossen große Begeisterung her-vor, die mit lebhaftem Beifall dankten. Zum Schluß kam ber Humor zur Geltung. Bon einigen Genossen aus Nowo-Blotno wurde ber Schwant, Schusters Liesel" aufgeführt, während Gen. Siegel humoristische Einzelvortrage jum Besten gab. Alle biese Bortrage lösten bei ben An-

führt. Ein fraftiger Flirt ift damit durchaus vereinbar und ungefährlich. Liebe auf dem Schiff dauert von Hafen zu Hafen und verpflichtet lediglich zu Ansichtspostkarien. Daber erfreuen sich Seereisen allgemeiner Beliebtheit.

Nachdem Emmo ohne innere Anteilnahme den Abschied von einigen Geschäftsfreunden und Klubgenossen überstanden hatte, die neiderfüllt am Rai erschienen waren, wurden die legten Besucher von Bord geholt, die Sirenen heulten, und die Bruden jum Land wurden eingezogen. Gleichzeitig zogen die Schlepper an, und wenige Minuten später lag der "Brasident" in der Mitte des Hudson. Bald begannen die Schran-ben des mächtigen Kolosses sich zu drehen, der gewaltige Schiissrumpf erzitterte, und mit eigener Krast ging es lang-sam an den malerischen Riesenbauten von Down Lown vorbei in den eigentlichen Safen und ber offenen Gee entgegen. Emmo war fein poetisches Gemut, und er hatte lange in Amerika gelebt, um den Stimmungen des Augenblids fehr nachzugeben. Dem Eindrud des langlam zurüdtretenden Hänsermeeres mit der schmutiggrauen Dunstschicht barüber und den unwirklich gigantischen Silhouetten der Wolkenfraker konnte er sich boch nicht entziehen. Er liebte Reuhort nicht, aber biese Hauptstadt der Welt verstand zu repräsentieren mit ihrer unerhörten Konzentration von wagemutiger Technit und Menschenkraft.

Ein Trompetensignal brachte Leben unter die Bassaciere, die sich mit anerkennenswerter Geschwindigkeit von ihrem mehr ober weniger ehrlichen Abschiedsschmerz auf forderungen eines raffinierten und überreichen Lunchs umstellten. Erschredt bemerkte Emmo, daß er sich in unverants wortlicher Weise seinen Gefühlen überlassen und den wichtigs sten Gang auf dem Schiff versäumt hatte, den zum Obersteward. Wenn er nun mit jenen lauten alten Schachteln, die an der Reling ihre Kriegsbemalung mit bedenklicher Uns terrehmungslust erneuerten, acht Tage lang je drei Mahl-zeiten an demjelben Tisch einzunehmen hatte und nur wenige Nachtstunden vor Bridneeinladungen sicher war, dann hatte er seiner eigenen Nachlässigseit das unbeschreibliche Martherium zu Bielleicht war ihm aber durch eine gute Empsehlung an den Kapitän ein gnädiges Los beschieden. Er beschloß, in sein Schicklich war die L. Plasse ausvertauft, und einiges junges Geflügel

## Zur furchibaren Erplosionstatastrophe in Nürnberg.



Der ausgebraunte Maschinensaal in ber Mürnberger Bleiftiftsabrit.

In den Mars-Bleistiftsabriken in Nürnberg entstand ploglich eine Explosion, die mit rasender Schnelligkeit die beiden oberen Stockwerke in Brand sette. Bon den 36 meist jugendlichen Arbeiterinnen kamen sechs in den Flammen um. Bier Mädchen verstarben kurz nach der Einlieserung, während noch zehn mit dem Tode ringen. Die Ursache ber Ratastrophe foll in ber Entzündung von Spriplad zu suchen fein.

wesenden große Heiterkeit aus und ließen eine fröhliche Stimmung Blat greifen. Rach ber Bortragsfolge tam ber von der Jugend schon längst ersehnte Tanz zur Geltung, dem man sich sreudig hingab. In schönster Harmonie blieben die Erschienenen bis in den Morgen hinein bei fammen. Man war froh, wenn auch nur fur turze Beit, ben Sorgen des Mitags entronnen zu fein und freute fich, im Rreife Gleichgefinnter einige frohliche Stunden verleben zu können. Den Nowo-Blotnoer beutschen Berktätigen wird diese Feier bestimmt lange in Erinnerung bleiben.

# Sport.

# Korbballmeisterschaft von Lodz.

Am letten Sonntag wurden die ersten Spiele um die Korbballmeisterschaft von Lodz ausgetragen, an der sich 19 Mannschaften beteiligten. Die Wettkämpse versprechen in-teressant zu werden, da Altmeister Hertha, sowie mehrere andere neue Mannschaften um den Titel eines Meisters wetteifern werben. Die Resultate ber ersten Spiele maren folgende:

## T. U. N. — B. R. S. 29: 2.

Der Verlauf bes Spiels war ruhig. Die B.A.S. Mannichaft befist überhaupt feine Schuftechnit, obwohl die Männer flott tombinieren. Schiedsrichter Berr Robatowiti.

L. R. S. — D. M. C. A. 29:11.

würde sich schon finden, um einem besseren jungen Mann die

Der Sieg der L.R.S.-Leute ist überraschend, da fich

bie D.M.C.A. Mannicaft in ben Spielen um ben Expres-Potal gut bemahrte. Schiedsrichter Berr Chelmicti.

#### Widzew - Sakoah 56:5.

Ein primitives Spiel von feiten der Hatvah. Bidgew um Klaffen überlegen.

#### Strzelec - Zjednoczone 20:15.

Ein verdienter Sieg bes Strzelec, trop heftigen Bis derstandes Ziednoczones.

#### Triumph — Orle 66:8.

Erdrüdenbe Ueberlegenheit ber Triumphler über die, das erfte mal spielende "Orle"-Mannschaft.

#### Hasmonea — H. R. S. 19:11.

Sasmonea, die fich von Spiel zu Spiel beffert, tonnte wieder einen verdienten Sieg erringen.

## Hertha — Stow. Mlodz. Polstiej 21:6.

Die Hertha-Leute enttäuschten, tropbem sie mit 3 Männern aus der "alten" Garde antraten. Besondere Schußunsicherheit zeigte sich bei ihnen in der zweiten Halbzeit; außerbem wurde unter dem Korbe fehr oft unnötig tombiniert. Der beste Mann auf dem Blate war Steinke. Schiedsrichter Herr Chelmicki.

## 2. Sp. n. Tv. — Kabimah 33:11.

Der L. Sp. n. Tv. hat bedeutende Verstärfungen erhalten, so daß er sich in der Meisterschaftstabelle wohl auch unter ben Spikenmannschaften befinden wird. Bemerkens-wert sei, daß L. Sp. u. Do. mit 2 Reserveleuten antrat.

praftisch und theoretisch behandelte, bei dem sich rasche Freundschaften ergeben.

Ueberfahrt in angenehmer Beise zu verfürzen. Ploglich fiel Emmo wurde von dem Obersteward an einen Tisch neben dem des Kapitäns gesührt, an dem Mrs. L. P. Urrow aus Boston mit Töchtern, ein Geistlicher in seierlichem Ge-wand aus Detroit und eine Sängerin aus Chicago, deren Bruftweite auf eine Stimme von Kraft und Resonang schlieen lieg, vereits Play genommen hatten. Emmo venugte die Borstellung durch den geistlichen Herrn, um die beiden Tochter Arrow zu mustern, und erkannte freudig, daß jede von ihnen oder auch beide geeignet waren, seine Gedanken von Lisian abzunleken. Ehe Mrs. Arrow noch Zeit hatte, auf einen freien Stuhl an ihrer Seite zu weisen, saß Emmo schon zwischen den beiden jungen Damen und konstatierte mit Bohlgefallen, daß die üppige Sangerin mit dem feierlichen Schwarzrod sprach, daß man auch auf mehr weltliche Ge-sprächstoffe hoffen durfte. Schon vor der Suppe hatten Emmo und seine beiden Damen sich über die gegenseitigen Bornamen, die Lieblingsgerüchte und bas beste Auto geeinig, so daß er schon beim Fisch Muße sand, die Zuneigung und das Bertrauen der Mrs. Arrow zu gewinnen. Als sich dann noch im Lause des Lunchs herausstellte, daß der freie Stuhl neuen Mama Arrow für den Schiffsarzt bestimmt war und die gute Dame ein volles Duzend vesserer Krankheiten ihr eigen nannte, nahm sich Emmo vor, dem Obersteward ein großes Trinkgeld in Cherbourg zu übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

# Gib

diefe Zeitung allen Freunden, Bermandten und Rollegen, die wie Du fur freiheit und foxfale Berechtigfeit tampfen,

# und überzenge

fie, daß ihrem idealen Streben in der prats tifden Politit nur die Lodger Bollszeitung erfolgreich Rechnung trägt.

ihm Lilian ein. Es war ja zweifellos ein angenehmes Ge-fühl, ihren Reizen nicht nur heil entgangen zu sein, sondern schon wieder ausgesprochenes Vergnügen an männlicher Treulosigkeit zu empfinden, aber es sah gar nicht nach der ener-gischen Kleinen aus, ein Projekt aufzugeben, nur weil ber Kontrahent nach Europa reiste. Er hatte seine Bost in der Kabine noch nicht geöffnet. Um in Ruhe lunchen zu können, fah er schnell die zahlreichen Telegramme und Briefe durch, mit denen Freunde und Bekannte ihm angenehme Reise und baldige Rüdkehr wünschten. Sogar sein Bankier und selbst sein Schneider hatten sich in schöner Uneigennützigkeit diesen letzten Gruß nicht nehmen lassen. Nur von Lilian war keine Beile da. Bährend der nächsten acht Tage hatte er eigentlich nichts Ernsthaftes zu befürchten, da doch Versolgungen im Flugzeng zu den unantastbaren Privilegien der Filmindustrie gehören. Diese herrliche Sicherheit vor den lieben Verwandten und Mitmenschen beiderseits des Dzeans ift nun einmal ten und Mitmenschen beiderseits des Dzeans ist nun einmal die unaussprechliche Wohltat einer Seereise, und Naturschwärmer machen sehr einseitig die Weite des Meeres und das gut organissierte "Auf" und "Ab" der Bellen für die Steigerung der Lebenslust verantwortlich, die jung und alt an Bord ersätz und selbst hofsnungslos versettete Spießbürger zu ausgelassen Schuljungen und bemooste, garantwert Jungfrauen zu liebegirrenden Täubchen werden läßt. Emmo kannte und fürchtete diese Täubchen Dabei sind sie mit Arunde fannte und fürchtete diese Täubchen. Dabei sind sie im Grunde harmlos, und es ist häßlich, ihr Gurren zu missbeuten. Nur bei Mondschein neigen sie zu ausschweisender Bertraulichkeit. Als Emmo, etwas verspätet, den glänzenden Speisesaal "Brafibent" betrat, hatte bas brave Schiff bie amerita-

nische Hoheitsgrenze passiert und damit seine wichtigste Aufgabe, die Passagiere den Schrecken der Prohibition zu entssühren, bereits erfüllt. Die Weinstewards rasten durcheinander, um zunächst einmal diesenigen mit Feuchtigkeit zu dersorgen, denen die sommerliche Europareise in erster Linie Glegenheit zu einem seurigen Protest gegen die Trodenheit bedeutete. Aber auch wurdige Damen konnten ber Bersuchung nicht wiberfteben, fich eine Pramie für ihre Standhaftigfeit in der sorgsam überwachten Heimat in Form von einigen Coctails zu genehmigen. Eine mehr als lebhafte Unterhaltung an den Tijchen zeigte, daß man ein gewohntes Thema

#### Eröffnung ber Rabfahrfaifon.

Um vergangenen Sonntag erfolgte die feierliche Eröffnung der diesjährigen Radfahrsaison statt. Un dieser Eröffnung nahmen 25 Bereine mit gegen 500 Rabfahrern teil. Die Teilnehmer versammelten sich auf dem "Union"= plat in der Przejazbstraße, von wo aus um 8,30 Uhr die Aussahrt nach Ruda-Pabianicka erfolgte. Dort wurde als Auftakt ber Rennsaison ein Rennen für jugendliche Radsahrer über 25 Kilometer veranstaltet, an dem sich 63 Mann beteiligten. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging Josef Sochowicz vom L. T. K.-Verein in 56 Min. 37 Set. hervor. Die nächsten Pläte belegten: 2. Alfred Beck, 3. Jan Stanezhi, 4. Wlad. Wionezek, 5. Heinrich Jora, 6. Casar Richter, 7. Johann Hofschneiber, 8. D. Dombrowski, 9. Artur Hadrian, 10. Eduard Friger, 11. Mieczysław Daromoniec, 12. Ignah Ibzifowsti, 13. Stan. Sobolewsti, 14. Richard Raab, 15. Artur Scheenrod. Die ersten fünf erhielten Bertpreise, die übrigen Erinnerungsjetons.

#### Bas ber nächfte Fußballsonntag bringt.

Am kommenden Sonntag gelangen solgende Fußballspiele zum Austrag: L. K. S. — Bogon, 1. F. C. — Barta, Legja — Cracovia, Czarni — Polonia, Wisla — Garbarnia. Somit pausieren: Touring, Ruch, Barszawianta, Pogon.

#### Spieleraustaufch.

Wie befannt, trainiert ber ehemalige Fußballtorwart des Touring-Club Laß beim L. Sp. u. Tv. Nunmehr wird bekannt, daß der L. Sp. u. Tv. seinem ehemaligen Tormann Falkowski sür Touring freigibt und die Bioletten wiederum Laß Spielerlaubnis für den L. Sp. u. Tv. ersteller teilen. Wenn fich biese Melbung bewahrheiten follte, jo ware bies ein gelungener Spieleraustaufch!

## Beränberungen in ber Mannschaft ber Touristen.

Den Touristen fehlt es feit jeher an guten Stürmern. Bie nun jest befannt wird, follen bie Bioletten neue Stirmer in Aussicht haben. Demnächst werden die "Verstär-tungen" öffentlich auftreten.

#### Tragischer Unfall Blaszezynstis.

Bie bereits gestern gemeldet, ist der bekannte Fuß-baller des Touring-Club Blaszczynsti, der unlängst zum Militär eingezogen wurde, bei der Rückfehr von Feldübungen, jo ungludlich unter ein ichweres Beichut geraten, bag ihm beibe Beine gebrochen wurden. Bie wir erfahren, besteht leine Hoffnung, daß der sympathische Spieler je wieser den Fußballsport ausüben können wird.

## Dempsey als Unternehmer.

Die neue Kompagnie Dempseh-Fugazy macht alle Ansfrengungen, der Garden-Gesellschaft den Rang abzulausen. Dempsey hat sehr richtig erkannt, daß nicht Borkämpse allein, sondern Radrennen und Eishodenspiele die Hauptseinnahmequellen des Madison Square Garden sind. Es ist ihm und Fugazy gelungen, Geldleute zu sinden, die ihnen die Mittel für den Bau einer zweiten großen Sportsaren in Reupart zur Verifigung stellen momit dem alten arena in Neuport zur Berfügung stellen, womit dem alten "Garden" vielleicht doch eine ernstliche Konkurrenz er-

# Mus dem Reiche.

# Die Berwaltungen der Borstadtgemellden gegen ben Anichluß an Lodz.

Am Sonnabend fand in Ruda-Pabianicka eine Berssammlung der Bertreter der vorstädtischen Gemeinden, die ber Stadt Lodz angegliedert werden follen, ftatt. Alle Anwesenden sprachen fich gegen die Eingliederung dieser porstädtischen Gemeinden in die Stadt Lodz aus, indem sie barauf hinmiesen, daß die Lodzer Selbstverwaltung für die ber Stadt Lodz bereits einverleibten Bororte bisher nichts getan habe (?!) und daß die Stadt Lodz nur barauf bedacht fei, Gewinne aus den Bororten zu ziehen (??). Nach einer langeren Debatte riefen die Berfammelten einen Gelbstberwaltungsverband ber Gemeinden ins Leben, beffen Aufgabe barin bestehen wird, sich mit allen Mitteln dem Anichluß der Borstadtgemeinden an das Territorum der Stadt Lodz zu widersehen. In die Berwaltung des Verbandes wurden gewählt: Dr. Boguslawsti, Bürgermeister von Ruda-Padianicka, Andlewicz aus Chojny, Paul Abel aus Nowosolna, M. Kopczynski aus Kadogoszcz, K. Schuttenbach aus Lagiewniki, Ignacy Klimek aus Bruß. Vorläusischen Sie Berhandes der Meneine isterne ger Sit bes Verbandes der Gemeindeselbstverwaltungen ift Ruda=Pabianicka. (Wib)

Daß die Herren von den Berwaltungen ber einzelnen Gemeinden fich einer Einverleibung in die Stadt Lodz wiberfeten werden, war borauszusehen und ist, wenn man die furgfichtige, felbstherrliche Politif biefer Berren fennt, auch verständlich. Doch ob sie bie Billensaußerung ber Gemeinden, denen sie vorstehen, darstellen, das steht icon auf einem anderen Blatt geschrieben. Die Behauptung jedoch, daß die Stadt Lodz für die einverleibten Bororte nichts getan habe, ist gelinde gesagt, eine bewußte Irressührung der Deffentlichkeit. Sehen diese Herren denn nicht ben gewaltigen Unterschied, ber zwischen ben ber Stadt ein-verleibten Gebieten und benen als Dorfgemeinde verbliebenen besteht? Bahrend bie zu Lodz zugeteilten Stragen bereits fast alle mit Pflafter und Licht verfehen find, verfinten die außerhalb ber Stadtgrengen liegenden noch in

# Zum Streit in der St. Johannisgemeinde.

Wiederaufflammen des Kampfes. — Abg. Utta — ein "pathologischer Lügner".

Als verschiedene Bereine sich an uns mit dem "Erjuchen" wandten, von weiteren Beröffentlichungen in Saden des Streites in der St. Johannisgemeinde abzusehen, ba Kräfte am Werte seien, um einen Ausgleich zu schaffen, erklärten wir, daß wir dieses "Ersuchen" wohl zur Kenntnis nehmen, uns jedoch aber in unfrer Entscheidungsfreiheit nicht behindern lassen werden, um unsre Leser über wichtige Borkommnisse zu unterrichten. Es muß gesagt werden, daß wir dem "Ersuchen" Ional nachgekommen sind. Nun aber dürsen wir nicht länger schweigen, wo es dunkle Individuen fertig befommen haben, am Conntag por ben Kirchen einen Aufruf zu verteilen, der ein elendes Mach-wert von Berleumdung und Beschimpfung darstellt.

Die bürgerlich en Kreise sind sich gleich in ihren Methoden des Kampses. Man braucht sich nur an die letten Seim- und Stadtratwahlen erinnern. Mit welchen ichamlofen Berleumdungen und Beschimpfungen warteten damals herr August Utta und die Kreise, die hinter ihm stehen, auf. Und nun fällt herr August Utta seinen eigenen Methoden zum Opfer, denn in dem Aufruf wird er als "pathologischer Lügner" hingestellt. ("Wer das

Schwert zieht, wird durch das Schwert umkommen.") In dem Aufruse wird der Berjuch gemacht, für Pastor Dietrich eine Lange ju brechen. Wir tonnen es uns nicht vorstellen, wie diese duntlen Ehrenmanner auch nur annehmen tonnten, durch biefes Pasquill herrn Paftor Dietrich einen Dienst zu erweisen. Tiefe Abscheu empfindet jeder anständig Denkende vor der menschlichen Riedertracht, die aus jeder Zeile dieses Aufruses spricht. Selbst Superintendent Angerstein wird angeführt, von dem es in ber Schmähschrift heißt:

"Selbst den verstorbenen verehrten Superintenden-ten Angerstein, welchem die Clique, die ihn heute lobt, manchen Nagel zum Sarge bereitet hat, läßt man nicht im Grabe ruhen. Auch dieser muß jest unverantwortlichen Elementen berhalten, um ihre große Bete gegen Konsistorialrat Pastor Dietrich zu betreiben. Es sollten sich die Konsirmanden bes verstorbenen Superintendenten Angerstein, benen er ein Dokument mit dem Sinweis hinterlaffen hat, bas treu zu halten, mas er gelehrt habe, zusammenfinden, um das beschmutte Andenken an den lieben Beimgegangenen zu retten und öffentlich gegen die Berleumdungen und gegen die gegen Konfistorialrat Dietrich betriebene Sete Stellung zu nehmen.

Diese Sprache, diese Demagogie! Rur charaftertoje Menschen können so schreiben!

Der Stein ift erneut ins Rollen gekommen. Der Kampf muß wieder aufflammen, wenn biesen bunklen Chrenmannern, die fich hinter einem "Romitee ber aufrichtigen und logal benkenden deutschen Lutheraner in Lodz" versteden, nicht rechtzeitig das Handwerk gelegt wird. Deshalb ware es gut, wenn auch herr Baftor Dietrich offiziell von diesem "Komitee" abruden möchte.



Die erste Randidatin für ben Barifer Stabtrat

ift die Abvotatin Fraulein Simone Beiler, die im Falle ihrer Bahl die erfte Stadtratin in Frankreich fein murbe. Befanntlich geht die Galanterie der Franzosen nicht so weit, daß sie ihren Frauen politische Rechte einräumen.

Schmut und Finfternis. Geradezu humoriftijch ift die Behauptung, daß die Stadt Lodz aus ben einzuverleibenden Gebieten Nugen ziehen wolle.

Uebrigens hat auch der Kreissejmit in einer Broschüre fich gegen bas Brojett ber Stadt Lodz ausgesprochen. Bir behalten uns baber vor, auf dieje Angelegenheit noch näher zurückzukommen.

Chojan. Bur morgigen Maifeier marschiert die Ortsgruppe Chojny der DSUP. zum erstenmal mit ihrer neuen Fahne aus. Die Mitglieder verjammeln fich um 7.30 Uhr fruh im Parteilofale, Rusza 36, von wo aus sich der Zug 15 Minuten vor 8 Uhr in Bewegung sett. Es ist zu erwarten, daß sich die Mitglieder der Ortsgruppe Chojny beim erstmaligen Ausmarich recht zahlreich um ihre Fahne icharen werden.

Tomajdow. Forderungen des früheren Direttors an die Rrantentaffe. Bie aus Tomajchow gemeldet wird, ift nach dem Uebergang der Leitung der Krankenkasse in Tomaschow in die Sande des Kommissars 28. Weislo der bisherige Direktor Pawlowski von seinem Posten entlassen worden. Die damalige Berwaltung hatte mit Herrn Pawlowski jedoch einen Bertrag auf 3 Jahre abgeschlossen, weshalb dieser wegen einer Entschädigung in Höhe von 22 000 Floty beim Gericht klagbar wurde. Die Angelegenheit hat für herrn Bawlowfti jest eine gunftige Wendung genommen, fo dag Direktor Beislo ihn zu einer friedlichen Beilegung ber Angelegenheit aufsorderte. Die Berwaltung der Krankenkasse bietet Herrn Pawlowski eine Entschädigung von 6000 Bloty, während er auf 15 000 31. einzugehen bereit mare. (Wid)

Kalisch. Berlegung der Krankenkassen-wahlen. In Kalisch sollten in Kürze Krankenkassen-wahlen stattsinden. Alle notwendigen Vorbereitungen waren bereits getroffen, die Bahllisten angesertigt und ausgelegt. Vor zwei Tagen lief nun eine Verordnung des Arbeitsministeriums ein, wonach diese Bahlen auf unbestimmte Zeit verlegt werden jollen. (p)

- Die Arbeitslosen erhalten feine Unterstühungen. In der vergangenen Woche hielt der Kalischer Stadtrat eine Sondersitzung ab, auf der die Frage ber Arbeitslofigseit und ber Unterftützungen für bie Arbeitslofen besprochen wurde. Es wurde beschlossen, ben Arbeitslosen 10 bis 15 AL als Unterstühung auszugahlen.

Bevor jedoch dieser Beschluß in Kraft trat, lief von der Wojewodichaft ein Schreiben ein, wodurch der Beichluß des Stadtrates aufgehoben und die Auszahlung der Unterstützungen verboten wurde. (p)

Warschau. "Werst meine Leiche auf den Misthausen." Diese Worte schrieb in einem Ab-schiedsbrief die Tochter des Warschauer Kapellmeisters Mitmann, die sich durch Gas vergistete. Die 32 jährige war Bioliniftin und glaubte in der Künftlerlaufbahn feine Erfolge zu haben.

Brodnica. Selbstmord eines Burgermel sters. Am Freitag hat sich in seinem Arbeitszimmer im Magistratsgebäude berBürgermeister Mieczyflam Jerzyfiewicz, erichoffen. Der Tod muß sofort eingetreten fein. Auf bem Tijch ließ er eine Karte zurück, die folgenden Inhalt hat: "Meine Seele und meine Nerven habe ich der Arbeit für diese Stadt gewidmet. Diese Nerven sind heute vollstommen zerrüttet . . . " Der auf so tragische Weise Berstorsbene war wege seiner Verdienste um die Stadt mit dem Orden Polonia restituta ausgezeichnet.

Bielm. Gijenbahnfatastrophe. In der Rabe von Wielt auf ber Station Glinianta Biala ftiegen zwei in entgegengesetter Richtung sahrende Güterzüge auf-einander. Der Zusammenprall war so heftig, daß eine Lokomotive und 12 Wagen zerstört wurden. Der Schaden ist sehr groß. Zum Glück sind Menschen nicht zu Schaben gekommen, da das Zugpersonal noch rechtzeitig aus den sahrenden Zügen abspringen konnte. Erst nach einigen Stunden war der Eisenbahndamm so weit gesäubert, daß der Berkehr ungehindert wieder aufgenommen werden fonnte. Die Urjache des Zusammenpralls ist noch nicht ermittelt worden. (p)

# Radio-Chimme.

Für den 30. April 1929.

## Bolen.

Wariman. (216,6 khz, 1385 M.) 12.10 Schallplattenkonzert, 16 Kinderstunde, 17.55 Dr. chefterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.50 Oper "Ma-

Kattowig. (712 thz, 421,3 M.) Programm Barfchau.

Rrafau. (955,1 thz, 314,1 M.)
11.56 Fanfare, danach Warschauer Brogramm.
Posen. (870 thz, 344,8 M.) 13 Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Berichiedenes, 19.50 Oper "Mazeppa", 22.45 Tanmufit.

## Ausland.

Berlin. (631 thz, Bellenlänge 475,4 M.)
12.10 und 14 Schallplattenlonzert, 17 Unterhaltungsmusif, 20 Bollsoper, Die sieben Schwaben".

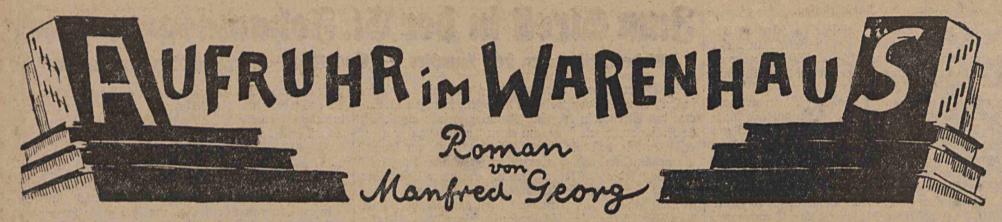
Breslau. (996,7 thz, Wellenlänge 301 M.) 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 14.35 Märchenftunde, 16.30 Operunachmittag, 20 Volksoper "Die sieben Schwaben"

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.30 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 17 Konzert, 20 Die Kunst der Fuge, 21.40 "Orpheus", ein Stück

von Rudolf Leonhard.

Hamburg. (766 thz. Wellenlänge 391,6 M.)
7.05 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.15 Moderne Winfit, 17 Kinderlieder, 18.15 Tanztee, 20 Valpurgisnacht.
Röln. (1140 thz. Wellenlänge 263,2 M.)

10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 20.15 Hörspiel "Dedipns". Bien. (577 thz. Wellenlänge 519,9 M.) 11 Bormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.25 Musskalliche Kinderstunde, 20.05 Oper "Der Goldschmied von



22. Fortsetzung.

22. Fortsetung.

"Ich weiß, was ich weiß. Aber darum handelt es sich nicht. Hir meinen Plan — ich habe nämlich einen Plan, Dr. Mond — ist es freilich günstig. Wir können, sagt der Hafenmeister, ganz bequem oberhalb des sogenannten Horn-bügels die Cherubini und die Spirn auf eine Eisscholle laden. Die Strömung der sküste, an der diese Sischollen entlang treiben, macht einen scharsen Knick um einen Fels-vorsprung, und was in ihr da vordei getrieben wird, landet sicher in einem natürlichen Staubecken, das sich hinter der Felsnase gebildet hat."

"Mein Gott! Also: Spagniolo und seine Leute werden auf einer so großen Eisscholle arbeiten, daß sie die Spirn und die Cherubini auf ihr aufnehmen können. Diese Eisscholle liegt neben dem Boot und numittelbar am Rand der Strömung. Wir suchen eine ganz große, die zu schwer ist, um aus der Strömung zu kommen, und werden verzinchen, den Tell, auf dem die Franen sich besinden, soszueisen. Er wird in die Strömung geraten und davongesichwenmmt werden. Sie dürsen natürlich nicht merken, daß es Absicht ist, ebenso wenig, wie Ihr ihnen sagen dürst, daß sie hinter dem Felsenvorsprung in Sicherheit landen werden. Stellen Sie sich dach kein Felsenvorsprung in Sicherheit landen werden. Stellen Sie werden Angst haben, große Angst!" Mond wiegte eines unwilkig der Cant

"Sie werden Angst haben, große Angst!" Mond wiegte eiwas unwillig den Kopf. "Sie werden brüllen vor Angst. Sie werden boch benken, daß sie mit ihrer Eisscholle ins Meer hinausgetrieben werden. Sie kennen doch den Lauf der Strömung nicht."

"Bir werden sabelhaste Aufnahmen bekommen. Keine einkubierte Grimassen. Es wird ein grandioser Schluß. Denken Sie doch einmal nach, wie das Publikum gezittert hat bei senen Expeditionssilmen, Ich erinnere Sie an die Lobessahrt des Kaplians Scott, wo man das Grad im Siedenstellt bei der on iere Aufnahmen der Expedition Todesfahrt des Kapitäns Scott, wo man das Grab im Südpolareis sah, oder an jene Aufnahmen der Expedition zu
den Quellen des Amazonenstromes, in dem vor den Augen
der Operateure der eine Expeditionsleiter die größte Stromjchnelle bezwingen will, umgeworsen wird und ertrinkt. Die
Stille, die dabei in den Kinos herricht, müssen wir erreichen,
dann ist der Film gerettet. Er ist sowies vonst ein mäßiger,
titschiger Film. Was hat das sür Geld gekostet, allein diese
Vond batte noch Bedenken. "Ja, aber wenn nun eine
von den Frauen ohnmächtig wird und hinstürzt? Sie kann
doch zu leicht ins Wasser abgleiten?"

Bard zuckte geringschätig die Achseln: "Sie wird schon nicht stürzen. Im übrigen können Sie ja der Direktion sagen, daß ich, Bard, dies angeordnet habe, dann sind Sie gedeckt. Mit mir wird keiner diskutieren wollen." Er strich sich eitel den kleinen, gestutzen Schnurrbart und fügte noch hinzu: "Außerdem kann ja das Motorboot dann zur Stelle sein."

Spaniolo lachte furz: "Mit dem Motorboot fönnen Sie in der Strömung nicht viel anfangen. Das wissen Sie dech"
"Es wird schon nichts passieren," tröstete sich Mond, "es tit ja bisher alles sehr gut gegangen. Bir werden tatjächlich ein paar gute Aufnahmen bekommmen. Mit diesem dramatischen Schlußbild, das sensationell sein wird in seiner Lebenswahrheit, werden wir ein paar seine Berträge abschlieben können.

Die Aufnahmen zu dem Schlußatt des Films "Die Brant des weißen Zaren" waren im Gange. Die Szene, in der sich Maria und Antonia den Drobungen des wilden Kosalenhauptmanns Bard durch eine Flucht in den fait sicheren Tod zu entzießen versuchten, war auf der Spitze des Wotorbootes gedreht worden. Man hatte an einer mächtigen Eisscholle angelegt. Sie ruhte sicher und breit wie ein großes Floß im Meer. Mur an den Mändern der Seite, die zu der Küste lag, spielte mit kurzem, heftigen Glucken das Basser. Dier streifte sie schon die Strömung.

"Mso jetzt, meine Damen," erläuterte Mond, "steigen Sie bitte hier hinüber und gehen Sie ungefähr bis an die Spitze. Bir sangen gleich an zu drehen. Vergessen Sie nicht. Seiten allein im Meer, ohne Hofsnung auf eine Rettung. Ganz zum Schluß finken sie beide nieder, umarmen sich und beten."

Maria und Antonia, als ruffische Studentinnen gekleidet, mit kurzen, halbhoben Schaftstefeln, durch die sie sich sehr unficher auf dem Eis bewegten, gehorchten. Ihr Haar flatterte im Winde. Sie begannen tragisch die Arme zu werfen.

begrenzt. Bir werden mit den Apparaten aufs Boot zuruckgeben, und Sie haben dann die ganze Eisfläche als Szene zur Berfügung." Maria nickte: "Bitte ichön." Sie zündete sich, während Mond, Bard und die Overateure zurückletterten, eine Zigarette au. Antonia sah mit Entzücken den Schwung der Handbewegung, mit der Maria das Streichholz sortwarf. "Aber was macht Ihr benn da?" Maria griff unwillkürlich nach Antonias Hand.

"Bir brauchen nur für die Aufnahme ein bigden Ent-fernung", riefen Mond und Bard und bemühten fich, die Eisicholle mit Bootsftangen abzustoßen. Es zijchte plöglich

an ihrem Rand, fie begann gu ichwanten. "Um Gottes willen, Ihr treibt uns ja in die Strömung", ichrie Antonia und wurde afchfahl. Im gleichen Augenblick fiel sie zu Boden. Der Birbel des Bassers hatte die Eisplatte so start erfaht, daß er sie mit einem Ruck ganz in das

Fluten hineinris.
"Aufnahme. los!" ichrie Mond Spagniolo zu.
Maria half Antonia auf. "Zittere doch nicht so. Das kann ja nicht jein."

"Aber mas fann nicht fein? Bir find verloren, fiehft bu nicht, wir treiben boch."

nicht, wir treiben doch."
"Ner sie kommen doch mit dem Boot nach."
"Nein, daß können sie nicht. Silfe! Silfe! Sieh' nur, wie Bard verzweifelte Gesten macht."
In der Tat hatte Bard, um die Birkung auf die Frauen zu erhöhen, ein ausgerolltes Scil ergriffen und den Treibenden nachgeworsen. Es siel aber krastlos welt vor der Sisisose nieder. Diese begann sich langsam zu dreiben. Dann itürzte sie mit leisem Sansen wieder vorwärts. Schaum waller spielte über Känder. Mit ausgerissenen Augen, den Mund var Schred verzogen, dann lautlos schreiend, sah den Mund vor Schred verzogen, dann lautlos schreiend, fab

Maria, wie die Entsernung zwischen ihnen und dem Boot immer größer wurde. Sie taumelte auf die Freundin zu. "Es ist aus mit und!" Antonia wankte unter Warias Griff, und im Gleiten rissen sich beide zu Boden. Das Wotorboot im ruhigen Basser versuchte auf gleicher Höhe zu bleiben.



Mit aufgerissenen Angen fah Maxia, wie die Entfernung größer murde,

"Sie trauen sich nicht heran, diese Feiglinge!" knirschte Maria zornig und drohte zu Mond herüber.
"Drehen Sie anch, Spagniolo?" fragte dieser. Der Regisseur war vor Begeisterung trunken. "Sehen Sie, wie diese Antonia sich seht in die Haare fährt, und da — da — wie sie sich surchtsam und mit zitternder Behutsamkeit in die Mitte sehen. Bas ist das für ein Ausdruck! Wie er angreist! Hat die Spiru einen Starrkramps? Ihr Gesicht sieht plötzlich wie sachert auß!"

Bard flopfte ihm auf die Schulter. "Na, wird das eine Szene, voer es wird teine?"

Maria und Antonia hielten fich eng umichlungen. Das Baffer wirbelte und rauschte von allen Seiten fiber bie Ränder des Eisfloffes. Jest drefte fich die Strömung.

"Mein Gott, Maria, hinter bem Felfen ift bas offene Meer. Wie fommen ins offene Meer!"

"Aber das tann doch nicht sein. Man muß doch helfen." Maria Iniete nieder. Die Kälte schlug ihr durch die dunnen Seidenstrümpse. Sie rang die Sände, aber sie konnte kein Bort mehr hervorbringen. Es vertrocknete ihr alles im

Das Boot wurde immer kleiner. "Sie kurbeln noch, diefe hunde!" Antonia frallte die hände ins Gis, daß ihr die Fingernägel brachen. "Bir verreden gleich, und fie kurbeln!"

Marias Sein war ichon gänzlich jenseits des Bewußtseins. Sie wimmerte in plöhlicher Bision an Antonias Brust: "Denke mal, sie werden in den Parketifesseln sitzen, in den warmen Parketisesseln, wenn sie das sehen. Likörbohnen werden sie Lutschen und sich die Hände streicheln. — Ich will noch nicht sterben!"

Die Gisscholle wurde zusehends kleiner. Sie geriet an andere. Nandftücke brachen knirichend ab. Eine bunne Basserichicht strömte über die Oberfläche. Antonia kußte Maria auf das eiskalte Gesicht.

"Benigstens mit dir zusammen!" feuchte fie.

Maria folug beibe Arme um fie: "Rette mich boch! Mein Gott, mir finfen!" — Sie ftieß einen fcrillen Schrei aus und fiel leblos in Antonias Arme.

Aber sie sanken nicht. Die Eisscholle folgte gehorsam ber Rüstenströmung und trieb um die Felsennase. Die vorwärts-stoßenden Birbel hörten auf. Mit einem Schlag wurde das Basser ruhig. Dichte Mengen Gis füllten die jenseits des Felsenvorsprungs gelegene Bucht. Die Eisscholle erzitterte ein wenig. Dann stand sie mit leisem Krachen.

Antonia bettete Maria behutsam auf ihre Knic. "Bir sterben nicht, Liebling!" raunte sie ihr ins Ohr. Aber Marias Kindergesicht zucke nur noch ganz schwach. Die Ohnmacht war ties.

Das Boot hatte vor der Bucht halt gemacht. Bard und Mond fiürzten mit großen Sprüngen über das Els heran. Bährend Antonia sich balb erholte, mußte Maria, von ichwerem Nervenfieber gepacht, in das Magdalenenspital gebracht werden.

(Fortfetung folgt.)

# Der Tiger und der Pater.

Clemencean, der "Tiger", ist bekanntlich einer der jenigen, die am eifrigsten dasür propagieren, daß die Ordensgesellschaften in Frankreich abgeschafft werden. Ein ironischer Zusall des Schicksals wollte es aber, daß sein Nachbarhaus von einer Ordensgesellschaft bewohnt war. Doch nicht nur die Anwesenheit dieser religiösen Gette ärgerte ihn, sondern auch ein Baum, der sich im Garten der Besellschaft besand und so unglücklich gewachsen war, daß seine Schatten ausgerechnet auf ben Schreibtisch Clemen-ceaus sielen, der ichon nicht mehr gut sieht. Der greise Tiger beklagte sich bei einem Freunde über diesen Zustand, und man riet ihm, bem Borfteber ber religiblen Gette gu chreiben, ben Baum entfernen zu laffen. Clemenceau chnte diesen Rat schroff ab mit dem Hinweis, nie mit reli= giösen Gesellschaften in Briefwechsel treten zu wollen.

Wie groß war daher seine Ueberraschung, als er eines Morgens sein Arbeitszimmer betrat und helle Sonnenstrahlen auf feinen Schreibtisch fielen. Der Baum war fort. Freude und Dankbarkeit übermannte ihn. Er nahm einen Bogen und ichrieb an ben Orbensführer:

"Mein Bater! Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen für die Freude danken soll, die Sie mir erwiesen haben. Ich bin Ihnen fehr bantbar, bor allem aber fühlen Gie fich, bitte, nicht durch die Anrede "Mein Bater" beleibigt, aber Sic haben mich das Licht der Welt erbliden laffen."

Prompt traf die Antwort ein: Mein Sohn! Bas tut man nicht alles für ben Bater des Sieges, der Frankreich gerettet hat. Der Dienst, den ich Ihnen erwiesen habe, ist sehr gering, Sie übertreiben. Jühlen auch Sie sich nicht durch die Anrede "Mein Sohn" getroffen, aber habe ich Ihnen nicht das Himmelreich er-chlossen?"

## Holz bom Areuz Chrifti.

Ein geschäftstüchtiger Gauner hat in ber Umgebung von Pilsen zahlreiche Familien arg geschäbigt. Als Mönch verkleidet ging ein Schwindler in die größeren Wirtschaften und erklärte, er habe als einzigen Wertgegenstand Polz und Splitter vom Areuze Christi aus Jernsalem mitzebracht. Natürlich sanden diese Splitter bei der gläubizen Landbevölkerung reißend Absab. Aber der Mönch ar nicht billig und sorderte von 50 bis 1000 Aronen 6 bis 125 Mark), die er auch erhielt. Zeder bewahrte ie Kelique stillschweigend und erst später wunderte man d, daß der Mann eigentlich recht viel Holz verfauft hatte. alb ergab sich, daß er in einem Dorse allein so viele plitter abgesetz hatte, daß man davon ein Holztreuz von attlicher Größe hatte errichten können. — Bezeichnend ft, dag por Weihnachten in ber Dahe fich ein Gauner berumtrieb, welcher mit dem angeblichen Stride mit dem der

Raubmörder Lecian erhängt wurde, ebensolche Geschäfte machte. Dieser Gauner, der also Schule gemacht hat, verlaufte vamals nicht einen Strick, sondern 120 Kilo-gramm, also gut zwei Zentner Stricke an die, die nicht alle werben, weil er versprochen hatte, daß dieser Strid Bliid bringe und heilfame Wirfung habe.

# Das Kreuz der Chrenlegion für eine Taube.

Der Prafibent ber frangösischen Republik Doumergue hat ein Dentmal zu Ehren einer Brieftaube enthüllt, Die seinerzeit Berbun gerettet hat. Diese Taube mar die lette, bie man aus ber Festung im Augenblid bes entscheibenben Rampses hatte auffliegen lassen. Ihr Flug brachte Hilfe, bie für den Sieg entscheidend war. Das Denkmal, das sich auf einem der öffentlichen Plätze besindet, trägt die Aufschrift "Dem Gebenken aller Tauben, die für Frankreich ihr Leben gelassen haben". Unterhalb dieser Aufichrift soll die ganze Geschichte eingemeißelt werden, wie
am 4. Juni 1916 der Kommandeur des Forts Baux, Major Regnal, seine lette Brieftaube ausgesandt hat, um Berftarfungen zu erhalten. Die Taube gelangte gum Beftimmungsort, und Berbun wurde gerettet. Gingig in feiner Art ift bie Tatjache, bag jene Taube mit bem Rreug ber Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

# Liebespaaren ist der Bullan verboten.

Als der japanische Bulkan Asamagama unlängst in Tätigkeit mar, trafen zwei junge Paare aus Tokio in ber Stadt Koruzawa am Fuße des Bulkans ein. Nächsten Tages stiegen die beiden Paare den Berg hinauf. Um Kande des Kraters angelangt, warsen sie ihre Kleider ab, umarmten fich und sprangen bann eng umichlungen in ben Schlund hinunter. Ein Tourist sah bas alles mit an, war aber zu weit entfernt, um noch irgendwie eingreifen zu können. Er melbete ben Borfall bei ber Polizei, wo ihm gesagt wurde, daß bas durchaus nichts Neues sei. Schon seit acht Jahren ist ber Krater das Liebesgrab unglücklicher Liebespaare. Dieser Sellstmordart soll aber nun ein Ende gemacht werben. Die japanische Regierung hat verfügt, daß ein größeres Polt zinufgebot ständig alle Wege zum Krater überwacht und selbstmordverdächtige Leute anhält. Liebespaaren ist der Zutritt zum Bultan überhaupt verboten. Auf jo billige und romantische Beise wird ihnen bas Sterben in hintunft nicht mehr möglich sein. Sie werben sich wie arbre todesköfterne Liebeskeute mit Revolber ober Leuchigas begnügen muffen.

Gin Arbeiterhaushau ohne "Lodzer Volkszeitung" der ware ohne Licht und Warme! Anlählich des 1. Mai findet heute, Dienstag, den 30. April, um 7 Uhr abends, im Ctäbtischen Theater, Ccgielniana 63, eine Große Maiafadettie statt. Sprechen werden die Genossen: Stadtpräsident Zie miencli, Abg. Aronig, Borfigender bes Stadtrats Ing. Hologreber und Stw. Lichten fie in.

Den fünftlerischen Teil ber Atabemie werben bestreiten: Die bramatifche Settion bes T. U. R., ber Chor ber Deutschen Sozialiftifchen Arbeitspartei, bes Sinfonieorchefters unter Leitung bes Dir. Ryber, fowie Salina Semmel-Martowicy (Bioline) und Janina Rofenblatt (Gefang).

Billets jum Preise von 1 3l. und 50 Groschen find im Gewerkschaftsburean in ber Petritauer Sir. 109, sowie am Tage ber Ababemie an ber Raffe bes Theaters an erhalten.

Arbeit eine Gebühr erheben, der Sausbefiger, der gur An- 1 und Ausmelbung seiner Mieter verpflichtet ift, barf tein Geld dafür nehmen. (p)

Menderung ber Borfchriften über bie Badereien.

Seinerzeit wurden durch das Innenministerium Borichriften erlassen, wonach alle Bädereien, die den Borichristen nicht entsprechen, geschloffen werden sollten. Die Durchführung dieser Verordnung stößt jedoch auf Schwierigkeisten, da sie auf Widerstand bei allen Bäckern und bei der Bevölkerung gestoßen ist. Außerdem hat das Ministerium erkannt, daß die Schließung einer größeren Zahl Bäckereien die Arbeitslosigkeit vergrößern würde. Aus diesem Grunde beschloß das Innenministerium, die Berordnung einer Menderung zu unterziehen. (p)

Die Registrierung ber Ausländer.

heute haben sich in der Stadtstaroftei in der Kilinjkiego 152 die in Lodz wohnenden Ausländer zur Registrierung zu melben, beren Namen mit bem Buchftaben L beginnen. Morgen muffen biejenigen mit bem Anfangsbuchstaben M erscheinen. (p)

Bur Berlegung bes Schiefftanbes.

Der Ankundigung gemäß fand gestern die Konserenz zwischen ben Bertretern ber städtischen und militärischen Behörden wegen Berlegung des Schießstandes vom Kon-stantynower Waldlande nach einer Gegend statt, wo bie Bevölkerung einer geringeren Befahr ausgesett ift. Un der Konfereng nahmen von seiten der Stadt Bigeftadtprafibent Rapalsti und Schöffe Harasz und von seiten der Mislitärbehörden General Malachowsti und der Leiter der 10. Infanteriedivision Gen. Diszyna-Bilczynski teil. Schöffe Harasz ichilberte ben Anwesenden die Gefahr, unter ber die Arbeiter auf dem Konstantynower Waldlande arbeiten müssen. Aus Furcht por verirrten Kugeln müßten die Arbeiter die ganze Zeit hindurch im knienden Zustande arbeiten. Bizestadtprässident Rapalsti erklärte, daß die Stadt tingnziell zu Sisse sen. Bizestadtpräsident Rapalsti erlärte, das die Stadt sinanziell zu Silse kommen wolle, damit eine geeignetere Gegend sür die Anlegung eines Schießkandes aussindig gemacht werde, nur damit diese Angelegenheit möglichst dalb erledigt werde. Die Vertreter der Militärbehörden erwiderten, daß die Verlegung des Schießkandes schon lange geplant sei. Trot langwieriger Verhandlungen sei es aber disher nicht gelungen, einen entsprechenden Platzu sinden, da keine Gegend sich sür diesen Zweck eigne. Nach einer längeren Aussprache kam es zu der Einigung, daß die Militärbehörden sich um jeden Preis um einen zweckentsprechenden Platz bemühen werden, wobei ihnen zwedentsprechenden Plat bemühen werden, wobei ihnen die Stadt sinanziell bilse leisten werde. Bis zur Verlegung des Schießstandes sollen die Schießübungen nur bis  $11\frac{1}{2}$ Uhr vormittags abgehalten werden, damit den Saison-arbeitern eine ungefährdete Arbeit gesichert werde. (p)

Der Magistrat und die Hausbesiger von Roging.

Gestern sprach eine Delegation der Hausbesitzer aus der Vorstadt Rozing beim Vizestadtpräsidenten Kapalsti vor, um mit ihm die Frage der Uebernahme der mit der Beleuchtung der Straßen zusammenhängenden Kosten durch die Stadt zu besprechen. Während der Amtsdauer des vorigen Magistrats ist zwischen der Stadt und dem Elektris zitätswerk ein Bertrag abgeschlossen worden, wonach die Bauschalgebühr für die Straßenbeleuchtung der Vorstadt Roging teilweise von der Stadt und teilweise von ben Hausbesigern in Rozing getragen werden sollen. Da die hausbesiger der Ansicht find, daß biese Ausgabe ihnen nicht zukomme, wurde sie in den Mietszins einkalkuliert. Die Delegation bat deshalb den Bizestadtpräsidenten, die Stadt solle zwecks Entlastung der Mieter diese ganze Ausgabe übernehmen, was ja auch in anderen Stadtteilen der Fall sei. Herr Rapalfti erklärte sich grundsählich mit diesen Borichlagen einverstanden und versprach, die Angelegenheit zu prufen und zu erledigen. (p)

Silberne Sochzeit.

heute begeht unfer Mitburger und Malermeister herr Artur Oberländer mit seiner Gemahlin Ottilie geb. Schwertner das 25jährige Chejubiläum. Herr Oberländer ist in Sangestreisen eine bekannte Persönlichkeit und langjähriges Mitglied bes Mannergesangvereins "Concordia" Leider ift es herrn Oberlander nicht vergönnt, das Fest im Rreise seiner Familie gu feiern, ba er feit einigen 280chen krant und zurzeit im Hause der Barmherzigkeit Heis lung sucht. Wir entbieten dem Jubelpaare die besten Bünsche und Herrn Oberländer speziell baldige Genesung.

Tod auf ber Hochzeit. In Chojny in der Sokola 21 fand am Sonntag in der Wohnung des Waclaw Grzybowski eine Hochzeit statt. Bahrend des Tanges erlitt ein Antoni Run, Rapiortomfliego 43, ploglich einen Schmacheanfall und fturgte gu Boden. Er murbe nach bem Nebengimmer getragen und die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, por deren Eintressen er jedoch verstarb. Wie der Arzt seststellte, ist der Tod durch übermäßigen Alfoholgenuß eingetreten. (p)

Gaserplofion.

Bahrend des Anheizens eines Badeofens mit Gas in ber Wohnung ber Else Kinstler in ber Anna 20 erfolgte plöglich eine Explosion, die so hestig war, daß die ganze Einrichtung der Babestube zerstört wurde und in der ganzen Bohnung die Fenstericheiben herausgebrückt wurden. Bon ber Gasanstalt entsandte Monteure konnten die Urfache ber Explosion nicht feststellen. (p)

Großer Einbruchsdiebstahl. In der gestrigen Nacht drangen bisher unermittelte Diebe in das Manufakturwarenlager von Schreiber in der Betrikauer 225 ein und stahlen verschiedene Manufaktur-waren im Werte von 3000 Bloty. Der Diebstahl wurde erft am Montag früh bemerkt. (p)

Der Nachtbienst in den Apothesen. M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95, M. Rosenblum, Cegielniana 12, Gorseins Nachs., Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15. (p)

# Aus dem Gerichtsfaal.

Der Rogaliti=Brozeß.

9. Berhandlungstag.

Geftern fruh um 9 Uhr wurde im Militarbezirtsgericht bas Zeugenverhör fortgesett. Als erfter jollte ber 56 Jahre alte Simon-Rumiancew aussagen, der aber das ihm zu-stehende Recht ausnutte und die Aussagen verweigerte. Da er in berselben Angelegenheit angeklagt ist und sich vor bem Bezirfsgericht zu verantworten haben wirb, spricht ihm das Gesetz das Recht zu, die Aussagen zu verweigern. Als nächster wird der Zeuge Pseiser aufgerusen, der eben-salls in derselben Angelegenheit vor dem Zivilgericht ver-antworten wird. Da Pseiser zur Verhandlung nicht er-schienen war, ordnete das Gericht eine einstündige Unter-brechung an Alls dieber ichlichten brechung an. Als dieser schließlich erschien, wurde die Ber-handlung sortgesetzt. Während Pseiser aussagte, trat an den Richtertisch Zeuge Rumiancew heran und erklärte, daß er sich entschlossen habe, auszusagen. Als er vernommen er sich entschlossen habe, auszusagen. Als er vernommen wurde, erklärte er, er habe seinerzeit im städtischen Ambuslatorium gearbeitet. Zu dieser Zeit sei zu ihm Kowalik gestommen und habe ihm den Borschlag gemacht, einen jungen Mann vom Militär zu besreien. Er sollte mit dem ärztslichen Attest des Mannes zu Oberst Rogalski gehen und ihn um die Besreiung bitten. Er habe sedoch erklärt, daß er in dieser Sache nichts machen könne. Zwei Tage darauf sei zu ihm der Wieluner Probst in Begleitung von Kowalik gekommen, die ihn beide abermals daten, die Angelegenheit sei zu ihm ber Wieluner Probst in Begleitung von Kowalil gekommen, die ihn beibe abermals baten, die Angelegenheit zu erledigen. Mit Kücksicht auf den Geistlichen sei er zu Oberst Rogalsti gegangen, der erklärte, daß das Attest von einem Militärarzt sein müsse. Er, Zeuge, habe das Attest Kowalik zurückgegeben. Nach einigen Tagen sei er wiedergekommen und habe ihm einen versiegelten Umschlag an Oberst Rogalsti gegeben, in dem sich das Attest des Militärarztes besinden sollte. Aus die Frage des Vorsigenden, ob sich in dem Umschlag Geld besunden habe, erwiderte Zeuge, daß er dies nicht wisse. Aus die Frage des Zeugen, warum er die Angelegenheit nicht amtlich im Kreisergänzungskommande, sondern in der Brivatwohnung des Obers zungstommando, sondern in der Privatwohnung des Obersten Rogalsti erledigt habe, erwiderte er, daß er nicht ge-wußt habe, daß dies mit dem Straftoder in Widerspruch wußt have, daß dies mit dem Straftobeg in ftehe. Infolge des Widerspruchs in den Aussagen bes Beugen bor bem Untersuchungerichter und vor Gericht, beschloß bas Gericht, die bor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen zu verlesen. Hiergegen erhob Rechts-anwalt Hosmotl-Ostrowsti Einspruch, indem er ansührte, daß das Gericht die früheren Angaben nicht in Betracht ziehen burfe. Anderer Anficht mar jedoch ber Staatsanwalt, der um Verlesung der Aussagen bat, da die Widerssprüche zu groß seien. Nach einer kurzen Beratung verskindete das Gericht, daß es die Aussagen verlesen werde. Daraus ging hervor, daß Kowalit dem Zeugen das ärzt-liche Attest zusammen mit Geld in einem Briefumschlag gebracht habe, die er Oberst Rogalsti habe überbringen sollen. Oberst Rogalsti erwiderte auf die Frage des Borfitenben, daß Rumiancem tatfachlich einen Briefumichlag gebracht habe, in bem sich ein ärztliches Attest und Gelb befunden hatten. Er habe es aber nicht angenommen. hier wurde Zeuge Kowalik noch einmal aufgerusen, der erklärte, daß er Rumiancew 400 Bl. für die Besreiung Ploteks gesgeben habe, doch habe dieser 500 Zl. verlangt. Als hier das Gericht den Zeugen Rumiancew aufries, erklärte Kos walik, daß er in ihm denjenigen erkenne, dem er das Geld gegeben hätte. Das Gericht rief hierauf den Zeugen Plo-tek auf, der unter Eid aussagt, daß er Rumiancem 400 Zl. gegeben habe. Rumiancem hingegen leugnete weiter und erflärte, daß er Gelb nicht erhalten habe.

Franciszek Czarnecki erklärte auf die Frage des Staatsanwalts, ob er etwas bavon gehört habe, daß Korn von Oberft Rogalfti Geld zur Flucht nach bem Auslande erhalten habe, daß er hiervon gehort habe. Rechtsanwalt Hofmoll-Ditrowiti fragte den Zeugen, ob Pjeifer amangeweise von der Gendarmerie vernommen worden sei und ob er dapon unterrichtet worden sei, daß er nicht auszusagen brauche. Zeuge erwiderte, daß er ihn nicht zwangsweise vernommen habe, da er nicht gewußt habe, daß Pfeifer Un-

Siermit wurde die Berhandlung bis heute vertagt. (p

# Bereine O Beranstaltungen.

25 Jahre Kirchengesangverein "Anna". Der im südöstlichen Teile unserer Stadt tätige deutsch-katholische Kirchengesangverein "Anna" kann bereits auf ein 25jähriges Bestehen zurücklichen. Aus diesem Anlaß beging genannter Berein am vergangenen Sonntag im Lokale des "Eintracht"Bereins an der Senatorska 7 eine Feier, die von den Mitgliedern des Jubelvereins und Delegationen besreundeter Bereine zahlreich besucht war. Die Feier erössnete Herr Wydranowski mit einer Ansprache. Nachdem er die Erschienenen in
herzlichen Worten begrüßt hatte, entrollte er in kurzen Umrissen den Werdegang des Bereins. Danach wurde der Berein
im Jahre 1904 ton zwölf Herren ins Leben gerusen. Nach
seiner Bestätigung im Jahre 1908 entwickelte sich der Berein
bis zum Ausbruch des Krieges in äußerst günstiger Beise.
Mit dem Einbruch der Kriegswirren erstarb jedoch alles Leben
im Berein. Dank der ausopserungsvollen Tätigkeit einiger im Berein. Dant der aufopferungsvollen Tätigkeit einiger in Lodz zurudgebliebener Mitglieder wurden jedoch nicht alle in Lodz zurückebliebener Mitglieber wurden jedoch nicht alle Fäden des Vereinslebens gelöst und als nach Beendigung des Krieges das Leben in Lodz wieder normale Formen annahm, kehrte auch der "Anna"-Berein zu neuem Leben zurück. Ge-genwärtig zählt der Berein 139 Mitglieder. Im Anschluß an die Festrede überbrachten die Vertreter der Bereine "Cä-cilie", "Hieronymus", Berein deutschsperchender Katholiken, "Concordia" und "Eintracht" dem Jubelverein ihre Glück-wünsche, wobei von seite nder Vereine "Cäcilie" und "Con-cordia" is ein Kahnenschild überreicht wurden. Hierous gecordia" je ein Fahnenschild überreicht wurden. Hier gestangte das schöne Unterhaltungsprogramm zur Abwidlung. Der gemischte Chor unter Leitung des Herrn Krulikowski sowie der Männerchor unter der straffen Leitung des Bundeswie der Männerchor unter der straffen Leifung des Bundes-dirigenten Frant Pohl trugen je zwei Lieder vor, die ein gutes Zeugnis sowohl für ide Chöre als auch für ihre Diri-genten waren. Freudig überrascht waren die Erschienenen durch den Austritt des Herrn Brund Bimmer. Die Lieder-vorträge dieses Herrn werden sonst immer sehr beisällig nui-genommen; so stürmische Begeisterung wie im "Anna"-Berein haben seine Borträge jedoch wohl noch nie ausgelöst. Den Abschluß der Borträges jedoch wohl noch nie ausgelöst. Den Abschluß der Borträges bildete der humorvolle Einakter "Ein Göttergatte", in dem die Herren Frant Kösler, Brund Licket und Abolf Portich sowie die Damen Magdalene Lie-bich, Aurelie Kristof und Olga Behold mitwirkten. Die flotte Spielweise der Mitwirkenden hat viel zum Ersolg des Stückes Spielweise der Mitwirkenden hat viel zum Ersolg des Stückes beigetragen. Die Feier wurde mit einem gemütlichen Beisfammensein beendet.

## SROAMER.

Das heutige Konzert bes Rumanischen Chores. Beute kommt nach Lodz einer der berühmtesten Chore und zwar "Cantarea Romani", in welchem 80 Personen teilnehmen. Der Rumänische Chor gilt für einen der ersten in ganz Europa, so durch seine herrlichen Stimmen, wie auch durch die eigenartige Interpretation. Jede Einzelheit ist gepslegt und geschmackvoll die Abwechslung. Es ist dies das Resultat nicht nur der ausgezeichneten Disziplin, sondern auch der intelligenten Leitung Direktor Marzell Botez's. Das Programm des heutigen Konzerts in der Philharmonie ist außergewöhn= lich interessant und mannigfaltig. Beginn 8.30 Uhr abends.

# Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung, Miligfommanbanten ber Ortsgruppen Lodg-Stabt!

Seute, den 30. April, um 6 Uhr nachmittags, haben sich jämtliche Milizkommandanten der Lodzer Ortsgruppen zwecks gemeinsamer Berständigung über die Maidemonstration im Parteilokale, Petrikaner 109, einzusinden.

Achtung Lodg=Süb. Die Deutsche Arbeiterschaft im fudlichen Stadtfeil versammelt fich am 1. Mai um 8 Uhr früh im Parteilofal, Bednarsta 10, zum gemeinsamen Ausmarsch.— Nachmittags, um 4 Uhr, findet die Maiseier im Parteilofale, Bednarsta 10, statt. Im Programm sind vorgesehen: Fest-ansprache, gemütliches Beisammensein, Scheibenschießen usw. Eintritt frei.

Achtung, Lodg=Gut. Mitgliederverfammlung. Am Sonnabend, den 4. Mai, abends 7 Uhr, findet im Barteislofale eine Mitgliederversammlung statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ift das Ericheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Tagesordnung: Politisches Referat des Gen. Abg. Zerbe, Geschäftsbericht, Bahl der Delegierten zum Parteltag, Allgemeines. Der Borftand.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ren-3lotno. Wegen der ersten Maifeier findet biefe Boche unfere übliche Zusammentunft am Dienstag, den 30. April, statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, werden die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen. Die Parteiverwaltung 'h bazu eingelaben.

Berantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwig Ruf. Drud: \*Prasa. Lody Petrifaner 161.

# Odeon Braejago 2

Die lange nicht gesehenen Kö-nigin aller europäischen Efrane im Film

"Meine Tante — deine Tante"

Jazzbandmäßiges Hafarbspiel in Liebe, Zanz und Millionen. Prächtige erotische Komödie voller Ueberraschungen. — In den verbliebenen Rollen: **Angelo Fervari, Ralf Artur Roberts.** 

# Wodewil @Inmin 1

3ar Nitolaus II. mahrend der letten Jahre seines Berrschens (1912—1918). Große Tragodie des russischen Zarenhauses, gedreht nach wahren Erlebnissen und Begebenheiten.

Personen: Zar Mikolaus II.— **H. Hanus.** Der Große Fürst M. Nikolajewitsch — **E. Neuseld.** Sonja Staremna — **R. Renee.** Die Jandlung spielt in Wien, Warschau, Vetrograd, Esatierinburg. Die letzte Etappe der Vertreibung des Zaren Nikolaus .1. Außer Programm: Bolle.

# Corso 8ielona 2

Heute und folgende Tage:

Große Senfatton!

# Das Geheimnis des Post-Waggons

Diefes Senfationsbrama illustriert ben Rampf mit Berbrechern, burch Polizeiflugzenge, fliegende Brigaden ufm. In den Hauptrollen: J. Morgan, L. Chumwah. Anker Brogramm: Bolle.

Konstantynowsta 16.

Heute und folgende Tage:

Der Denich mit ben taufend Gefichtern

im großen Zirkus Drama

Lache, Baja33 Erschütternder Film von einem Clown, der die Zuschauer unterhalt und fie zum Lachen bringt, selbst aber den Kreuzweg der Liebe beschreitet und von der Geliebten nicht verstanden wird. — In den übrigen Rollen: Loren Joung, Rils Asicher, Gven Lee.

Richftes Programm: Douglas Fairbants im Film "Die Ctabt ber Wunder".



M. G. V. "Concordia"

Zu bem am Donnerstag, ben 2. Mai b. I., um 8.30 Uhr abends, im Vereins-lokale, Gluwna 17, stattsindenden

# milientränachen

fabet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Bereins herzlich ein die Berwaltung.

Tangmufit unter Leitung bes Rapellmeifters R. Tolg.

Unfer Befchaft

Inhaber Em Scheffler

Lodz. Gluwna=Strake 17

führt nur beffere, anerfannt gut gearbeitete Serren., Damen- und Rinder-Garderoben

bei billigfter Preisberechnung. - Gin Berfuch genügt u. Gie werben ftanbig unfer Abnehmer fein

Wie vertaufen gegen gunftige Bedingungen

der Seimabgeordneten

und Stadtverordneten

ber D. G. Al. B.

Lods, Betritauer 109

rechte Offizine, Barterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungs-

angelegenheiten, Militarfragen, Steuerfachen

n. bergt. Anfertigung von Gesuchen an alle

Behörben, Anfertigung von Gerichtsflagen,

Hebersetzungen. Der Sefretar bes Bureaus empfängt Inter-

effenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonn-

abenden von 8 bis 5 Uhr, außer Sonn- und

Feiertagen.

Heilanstalt der Spezialärzte

Petritauer 294, Tel. 22:89

(Salteftelle ber Pabianicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Jahn-tranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Spu-tum usm.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrisation, Duardlampenbestrahlungen, Roentgen

Konsultation 4 31., für Geschlechts- u. Haut-

teantheiten, sowie Zahnkrantheiten 3 31.

am Generschen Ringe



Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gem. zu Lodz

Am Donnerstag, den 2. Mai d. J., präzise 8.80

nochmalige Bieberholung bes

mit Stellung bon lebenben Bilbern ftatt.

Der Reingewinn ift für den Renovierungsfonds ber St. Tri-

nitatisfirche bestimmt. Nach Schluß bes Programms — gemittliches Beisammensein. Alle Freunde des deutschen Bolksliedes ladet hiermit aus herzbie Berwaltung.

Eintrittskarten sind bereits ab Montag, den 29. April, bei 3. Werminski, Biotrkowska 96, und A. Meister & Co., Piotrkowska 165, zu haben.

# LOCKEN-KAMM (ges gesch. Selbst-Ondulierer

Onduliert nach einigem Gebrauch die Haare auf natürlichem Wege ohne Brenneisen, Nabeln usw.

Unzerbrechlich, unverwiiftlich und preiswert.

Gebrauchsanweisung (sehr einfach) wird jedem Kamm beigelegt. Gegen Boreinsendung von 5.— Zloty durch ECHO Neuheitenvertrieb POZNAŃ I.

Wieberverfäufern Sochftrabatte.



Uncle Sam, ber so gern als Friedensapostel auftrit, baut 15 neue Panzerfreuzer, die zur "Sicherung des Friedens" dienen sollen.





# Biiro Eduard Kaijer

Log3 Radwanstaftraße 35. Eingaben an famtliche Behorben.

Rlagen an das Arbeitsgericht. 

#### Wie tommen Sie zu einem schönen Seim?

Bu fehr guten Zahlungsbebingungen erhalten Sie Ottomanen, Schlafbänte, Labezaus, Mairaten, Stible, Liche. Große Auswahl stets auf Dager. Solibe Arbeit. Bitte zu besteht fichtigen. Rein Raufzwang.

Tapezierer A. BRZEZINSKI. Bielona 39. Tramverbindung mit Linie Nr. 17



# Rober

von Zawadzti und Raminfti

sowie verschied. bekannter ausländischer Firmen am billigften und am bequem-ften zu haben im

Sabritelager "Dobropol" Loon, Detrifauer 73,

im Hofe. Zel. 58-61.

# fiand web it uhi 10/4 breit, mit Bubehör

(Regulator etc.), in gutem Zustanbe fosort billig ab-gugeben. Pabjanicka Str. Nr. 28, beim Wächter.

Aleine Anzeigen haben in ber "Lobger Boltszeitung" ftets gu-

ten Erfolg.

# Gute folide

Herrenftoffe für jeden 3wed, Damenftoffe für Mäntel und Roffüme.

wollene Kleiderstoffe empfichlt zu mäßigen Preifen



Spezialität:

Leonhardische Waren. Timen of the continues of the continues

# Junges Fräulein

17 Jahre alt, mit Wolfsschulbildung,

fucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Angebote unter "Strebsam" an die Exp. dieses Blattes erbeten.

# Heilanstal

ber Spezialärgte

für venerische Krantheiten

Zawadzka 1. Tatig von 8 Uhr fruh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feterragen von 9-2 Uhr.

Musichlich venerifche, Blafen- und Sauttrantheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen, Bidt-Seiltabinett. Rosmetifche veilung.

Spezieller Warteraum für Frauen. Beratung 3 3loty.

# **3ahnäratliches Kabinett** Gluwna 51 Zondowifa Tel. 74:93

Empfangsstunden ununterbrochen geilanftaltspreise Teilzahlung gestattet.

# Spezialarzt für Augenfrantheiten

ift noch Polen zurungelehrt.

Empfängt täglich von 10—1 u. 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. Moniuszti Rr. 1, Tel. 9:97.

# Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Mittwoch, Hinkemann's Freitag "Sen"; in Vorbereitung "Napoleon ondulacji"

Kammerbühne: Dienstag "Panna Maliczewska"; Mittwoch u. Donnerstag "Poławiacz cieni"; in Vorbereitung "Adwoka! i róże"

Apollo: "Lache, Bajazzo!"
Capitol: "Wolga, Wolga ..."
Casino: "Der lebende Leichnam"

Corso: "Das Geheimnis des Postwaggons"

Czary: "Die Bande des Schreckens Grand Kino: "Der Portier des Hotels Atlantic"

Luna: "Der Garten Eden" Odeon: "Meine Tante — deine Tante"
Splendid: "Die Liebesnacht des Verurteilten" (Revolutionshochzeit)

# Unsere Leser und Freunde

bitten wir, bei Gintaufen die in der "Lodger Bolts» zeitung"inferierenden Firmen zu bevorzugen und sich stets auf die "Lodzer Boltszeitung" zu berufen.